

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Deutsche Phraseologie vom intralingualen Standpunkt aus

German phraseology from intralingual point of view

Německá frazeologie z intralingválního hlediska

Aneta Černá

Vedoucí práce: doc. Dr. phil. PhDr. Dalibor Zeman, Ph.D.

Studijní program: Specializace v pedagogice

Studijní obor: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání – Anglický jazyk se zaměřením na vzdělávání

2024

Odevzdáním této bakalářské práce na téma „Deutsche Phraseologie vom intralingualen Standpunkt aus“ potvrzuji, že jsem ji vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále potvrzuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, 11. 7. 2024

Ráda bych poděkovala vedoucímu mé bakalářské práce panu doc. Dr. Phil. PhDr. Daliborovi Zemanovi, Ph.D. za cenné rady a odbornou pomoc, kterou mi poskytoval při zpracování této práce.

ABSTRACT

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der intralingualen Phraseologie. Der Schwerpunkt liegt auf den Unterschieden zwischen der deutschen und der österreichischen Phraseologie. Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und analytischen Teil. Ziel des theoretischen Teils ist es, das Konzept der Phraseologie als eigenständige Disziplin der Lexikologie anhand der Literatur zu charakterisieren und ihre Geschichte kurz zu beschreiben. Weiter behandelt sie die Hauptunterschiede zwischen Deutsch und dem österreichischen Deutsch und beschreibt die historische Entwicklung des österreichischen Deutsch. Im letzten Kapitel wird auf spezifische Unterschiede zwischen deutschen und österreichischen Phraseologismen näher eingegangen. Der analytische Teil konzentriert sich auf eine empirische Untersuchung, die darauf zielt, das Verständnis und die aktive Verwendung der österreichischen Variante der Phraseologie unter österreichischen Muttersprachlern mit Hilfe eines Fragebogens zu untersuchen. Der Fragebogen wurde online verteilt und von 168 Befragten aus verschiedenen demographischen Gruppen beantwortet. Die Ergebnisse zeigen, dass die traditionellen österreichischen Phraseologismen immer noch weithin bekannt sind und verwendet werden, obwohl ihre aktive Verwendung geringer ist als ihr Verständnis. Die ältere Generation und Personen mit höherer Bildung weisen ein höheres Niveau der Kenntnis und Verwendung dieser Wortverbindungen auf. Diese Ergebnisse bestätigen, dass das österreichische Deutsch trotz der Globalisierungstendenzen und der Vereinheitlichung des Deutschen seine spezifischen Merkmale beibehält. Die Untersuchung trägt zu einem besseren Verständnis der sprachlichen Vielfalt und der Bedeutung regionaler Varianten innerhalb der deutschen Sprache bei.

SCHLÜSSELWÖRTER

Phraseologie, Lexikologie, österreichisches Deutsch, Phraseologismen

ABSTRAKT

Tato bakalářská práce se zaměřuje na intralingvální frazeologii, přičemž klade důraz na rozdíly mezi rakouskými a německými frazeologismy. Práce je rozdělena na teoretickou a analytickou část. Cílem teoretické části je charakterizovat pojem frazeologie jako samostatnou disciplínu lexikologie na základě odborné literatury a stručně nastíní její historii. Dále se zabývá hlavními rozdíly mezi rakouskou a vnitrozemskou němčinou a popisuje historický vývoj rakouské varianty němčiny. Poslední kapitola rozebírá konkrétní rozdíly mezi německými a rakouskými frazeologismy. Analytická část se zaměřuje na empirické šetření, jehož cílem je zkoumat porozumění a aktivní používání rakouských variant frazeologických výrazů mezi rakouskými rodilými mluvčími pomocí dotazníkového šetření. Dotazník byl distribuován online a odpovědělo na něj 168 respondentů z různých demografických skupin. Výsledky ukázaly, že tradiční rakouské frazeologismy jsou stále široce známé a používané, ačkoliv jejich aktivní používání je nižší než porozumění. Starší generace a lidé s vyšším vzděláním vykazují vyšší míru znalosti a používání těchto výrazů. Tyto výsledky potvrzují, že navzdory globalizačním tendencím a sjednocování němčiny si rakouská němčina zachovává své specifické rysy. Výzkum přispívá k lepšímu pochopení jazykové diverzity a významu regionálních variant v rámci německého jazyka.

KLÍČOVÁ SLOVA

frazeologie, lexikologie, rakouská němčina, frazeologismy

ABSTRACT

This bachelor thesis focuses on intralingual phraseology, emphasizing the differences between Austrian and German phraseologies. The thesis is divided into a theoretical and a practical part. The aim of the theoretical part is to characterize the concept of phraseology as a separate discipline of lexicology on the basis of the literature and to briefly outline its history. Furthermore, it deals with the main differences between Austrian and German and describes the historical development of the Austrian variant of German. The last chapter discusses specific differences between German and Austrian phraseologisms. The practical part focuses on an empirical investigation which aims to investigate the understanding and active use of Austrian variant phraseologies among Austrian native speakers by means of a questionnaire survey. The questionnaire was distributed online and was answered by 168 respondents from different demographic groups. The results showed that traditional Austrian phraseologisms are still widely known and used, although their active use is lower than comprehension. The older generation and people with higher education show higher levels of knowledge and use of these expressions. These results confirm that, despite globalisation tendencies and the unification of German, Austrian German retains its specific features. The research contributes to a better understanding of linguistic diversity and the importance of regional variants within the German language.

KEYWORDS

phraseology, lexicology, Austrian German, phraseologisms

Inhaltverzeichnis

Einleitung	8
1 Phraseologie	10
1.1 Geschichte der Phraseologieforschung.....	10
1.2 Charakteristische Merkmale von Phraseologismen.....	11
1.2.1 Polylexikalität.....	12
1.2.2 Festigkeit	12
1.2.3 Idiomatizität.....	14
1.2.4 Lexikalisierung, Reproduzierbarkeit	15
1.3 Kontrastive Phraseologie	15
2 Österreichisches Deutsch.....	17
2.1 Historische Entwicklung	18
2.1.1 Anfänge des österreichischen Deutsch	18
2.1.2 Erste Kodifizierungen.....	19
2.1.3 Die Nachkriegszeit	21
2.1.4 Das österreichische Deutsch in der Gegenwart	22
2.2 Aussprache	22
2.3 Grammatik.....	25
2.4 Phraseologie des österreichischen Deutsch	27
2.4.1 Unterschiede in der Phonetik/Prosodie	27
2.4.2 Unterschiede in der Wortbildung	27
2.4.3 Unterschiede in der Morphosyntax.....	27
2.4.4 Lexikalische Unterschiede.....	29
2.4.5 Unterschiede in der Bedeutung	30
2.4.6 Unterschiede in der Rechtschreibung.....	31

Analytischer Teil	32
3 Methodologie.....	32
3.1 Respondenten	33
3.2 Hypothesen	35
3.3 Ergebnisse des Fragebogens.....	36
3.4 Zusammenfassung des analytischen Teils.....	56
Abschluss.....	57
Resumé	61
Abkürzungsverzeichnis	64
Literaturverzeichnis	65
Internetquellen.....	66
Grafikverzeichnis.....	67
Anhang	69

Einleitung

Diese Bachelorarbeit konzentriert sich auf den spezifischen Bereich des österreichischen Deutsch, nämlich die Phraseologie. Der theoretische Teil legt einen komplexen Überblick über die Phraseologie vor. Er behandelt ihre historische Entwicklung, die Grundbegriffe und die bedeutenden Linguisten, die zur Phraseologieforschung beigetragen haben. Die Bedeutung der Phraseologie in der Linguistik ist unbestreitbar, da Phraseologismen feste sprachliche Ausdrücke sind, die oft idiomatische Bedeutungen haben, die sich nicht leicht aus den einzelnen Wörtern ableiten lassen. Im Kontext des österreichischen Deutsch spiegeln diese Phraseologismen den einzigartigen kulturellen und historischen Hintergrund Österreichs wider.

Das österreichische Deutsch, als regionale Deutschvarietät, hat sich sowohl historisch als auch kulturell unterschiedlich von dem Binnendeutsch entwickelt. Die historischen Ereignisse, wie zum Beispiel die Entstehung des Österreichischen Kaiserreichs, der Einfluss der Habsburgermonarchie und die politischen Veränderungen im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts haben die österreichische nationale Identität geformt und die Entwicklung der Sprache beeinflusst. Im theoretischen Teil werden die Hauptmerkmale des österreichischen Deutsch analysiert, einschließlich der phonetischen, morphologischen und syntaktischen Unterschiede, und wie diese Merkmale die Wortbildung und die Benutzung der Phraseologismen beeinflussen.

Ein bedeutender Aspekt dieser Arbeit ist auch der Vergleich des österreichischen Deutsch und des Binnendeutsch im Kontext der Phraseologie. Während einige Phraseologismen in beiden Sprachvarianten gleich sind, gibt es auch solche, die spezifisch nur für Österreich sind und die dortige Kultur, Geschichte und das Alltagsleben widerspiegeln. Diese Phraseologismen enthalten spezifische Bedeutungen, die den anderen Deutschsprechern nicht bekannt sind.

Der analytische Teil beschäftigt sich mit der empirischen Forschung, die das Bewusstsein und die Verwendung österreichischer Phraseologismen bei österreichischen Muttersprachlern mittels eines Fragebogens untersucht. Das Hauptziel dieser Untersuchung ist festzustellen, ob die österreichischen Muttersprachler die spezifischen Phraseologismen verstehen und inwieweit sie diese Wendungen aktiv in der Alltagskommunikation benutzen.

Der Fragebogen wird sich auf verschiedene demografische Gruppen, einschließlich Alter und Bildung, konzentrieren, um herauszufinden, wie diese Faktoren das Verständnis und die Verwendung von Phraseologismen beeinflussen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung können wertvolle Informationen über den aktuellen Zustand des österreichischen Deutsch und seine Stellung innerhalb der deutschsprachigen Welt liefern. Wir können herausfinden, ob sich die österreichischen Phraseologismen im alltäglichen Sprachgebrauch erhalten haben oder ob sie unter dem Einfluss von Globalisierung und Medien zugunsten des Standarddeutsch zurückgehen. Diese Forschung kann auch zu einem besseren Verständnis der sprachlichen Vielfalt und der Bedeutung regionaler Varianten innerhalb einer Sprache beitragen.

1 Phraseologie

Phraseologie ist die Wissenschaft, eine Teildisziplin der Linguistik, die sich mit den festen Wortverbindungen beschäftigt. Diese festen Wortverbindungen sind der Gegenstand der Phraseologie und man nennt sie **Phraseologismen**. Phraseologismen unterscheiden sich von den freien Wortverbindungen dadurch, dass sie aus mehr als einem Wort bestehen und sie haben die Fähigkeit, die Funktion und Bedeutung einzelner Wörter zu übernehmen.¹

Es geht um eine Kombination von Wörtern, die uns genau in dieser Kombination bekannt sind.²

Beispiel: *sich die Haare raufen*

Wörtlich bedeutet diese Redewendung, dass sich jemand die Haare aus dem Kopf reißt. Allerdings ist die Bedeutung dieser Konstruktion als Phraseologismus, „*keine Lösung haben*“³, nicht aus den einzelnen Bestandteilen ableitbar.

Unter diesen Phraseologismen weiter gehören zum Beispiel Idiome, Redensarten oder Redewendungen.⁴

1.1 Geschichte der Phraseologieforschung

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben die russischen Linguisten angefangen, einen besonderen Status des Phraseologismus innerhalb der Wortverbindungen festzustellen. Mit dieser Leistung schufen sie die Grundvoraussetzungen für die Theorie der Phraseologie. Weiter war es vor allem der Schweizer Ch. Bally, der die Entwicklung der Phraseologie beeinflusste, leider aber ohne unmittelbare Nachfolge in Mittel- und Westeuropa. Erstens, in der sowjetischen Phraseologieforschung, etablierte V. Vinogradov die Phraseologie als die selbständige Teildisziplin.⁵

¹ vgl. PALM, Christine. *Phraseologie: eine Einführung*. 2., durchgesehene Aufl. Tübingen: Narr, 1995. S.1.

² vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S.11.

³ URL 1.

⁴ vgl. FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. S.34.

⁵ vgl. Ebenda. S.4–5.

In der deutschsprachigen Germanistik wurde die erste Gesamtdarstellung der Phraseologie in den 1970er von I. Černyševa verfasst/ingerichtet. Sie habe konstatiert und hingewiesen darauf, dass es keine wissenschaftlichen/theoretischen Arbeiten gibt, die sich mit den neuen Aspekten der Phraseologie, wie Polysemie, Synonymie und Antonymie befassen. Trotzdem haben sich einige Autoren aus dem 19. Jh. mit Gruppen von Phraseologismen beschäftigt. Zu diesen Autoren gehören vor allem H. Paul mit seinem Werk „Prinzipien der Sprachgeschichte“ (1880) und weitere Anglisten, wie z.B. L.P. Smith oder O. Jespersen.⁶

Jedoch blieb die deutschsprachige Germanistik den Problemen der Phraseologie noch enthaltsam. Erstens in der DDR stammen die bedeutenden Arbeiten von R. Klappenbach, die in ihrem „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ erfasste den Gegenstand der Phraseologie und klassifizierte die Phraseologismen. Wie bereits erwähnt, die erste Gesamtdarstellung hat I. Černyševa geschrieben, wo sie „phraseologische Einheiten“ sowie „feste Wortkomplexe nichtphraseologischen Typs“ unterschieden und beschäftigte sich auch mit anderen Fragen. Unter allem hat sie auch konstatiert, dass es mit der Gegendstandsbestimmung und Klassifikation noch nicht endet. Zu den wichtigsten Forscher aus dem deutschsprachigen Raum gehören Fleischer, Burger und Gréciano. Sie haben das phraseologische Material gesammelt und damit viele Unklarheiten gelöst.⁷

Trotzdem sind bei der Phraseologieforschung in der Vergangenheit viele Schwierigkeiten entstanden, haben wir heute eine gute Menge von Werken, die sich mit verschiedenen Fragen beschäftigen.⁸

1.2 Charakteristische Merkmale von Phraseologismen

Phraseologismen, wie freie Wortverbindungen, bestehen aus mehreren Wörtern. Damit wir die Phraseologismen erkennen können, müssen die Wortverbindungen charakteristische

⁶ vgl. FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. S.15-17.

⁷ vgl. PALM, Christine. *Phraseologie: eine Einführung*. 2., durchgesehene Aufl. Tübingen: Narr, 1995. S.110.

⁸ vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S.9.

Eigenschaften tragen. Nach Burger⁹ und Fleischer¹⁰ gibt es vier charakteristische Merkmale von Phraseologismen.

Diese Merkmale sind:

- Die Polylexikalität
- Die Festigkeit
- Die Idiomaticität
- Die Lexikalisierung, Reproduzierbarkeit

1.2.1 Polylexikalität

Polylexikalität, auch Mehrgliedrigkeit genannt, ist ein zentrales Merkmal von Phraseologismen. Sie besagt, dass ein Phraseologismus aus mehreren lexikalischen Elementen bestehen. Laut Burger gelten mindestens zwei Wörter als die untere Grenze phraseologischer Wortverbindungen und die Satz als die obere Grenze.¹¹

Es werden dann Phraseologismen mit a) Wortgruppen und b) Satzstruktur unterschieden.

- a) Nk7
- b) Nn¹²

1.2.2 Festigkeit

Nach Burger ist Festigkeit ein schwer fassbares Merkmal der Phraseologismen. Es ist wichtig, dass der Phraseologismus, ebenso wie das einzelne Wort, den Sprechern bekannt ist und von ihnen verwendet wird, ohne dass sie die Bedeutung der einzelnen Begriffe in einem Wörterbuch nachschlagen müssen. Diese Begriffe können nicht austauscht werden, deshalb stehen sie in der Wortverbindung fest.¹³

Burger teilt die Festigkeit in drei Ebenen:

⁹ vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S.14-15.

¹⁰ vgl. FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. S.62-63.

¹¹ vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S. 15.

¹² vgl. RÖMER, Christine a MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 2005. S.158.

¹³ vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S. 15-16.

Psycholinguistische Festigkeit

Psycholinguistische Festigkeit beschreibt, dass der Phraseologismus mental als Einheit „gespeichert“ ist so wie ein Wort. Er kann als das Ganze abgerufen und produziert werden. Man hat viele Evidenz, dass die Phraseologismen als Einheiten gespeichert sind. Dafür stehen uns die psycholinguistischen Tests zur Verfügung. Bei Sprichwörtern kann man der Versuchsperson nur den Anfang des Sprichwortes zu präsentieren und sie ergänzt den Rest. Untersuchung der Festigkeit auf der psycholinguistischen Ebene hat einen großen Vorteil, weil dieses Kriterium für alle Phraseologismen gilt, auch wenn nicht alle Phraseologismen in gleicher Weise davon betroffen sind. Doch gibt es einen Nachteil: es ist sehr schwierig die psycholinguistischen Kriterien zu eignen, um ein linguistisches Gebiet auf der Systemebene abzugrenzen.¹⁴

Strukturelle Festigkeit

Untersuchung der Festigkeit im strukturellen Sinne heißt in Bezug auf das sprachliche System. Als Gegensatz zu "phraseologische Wortverbindung" wird der Begriff der freien Wortverbindung betrachtet. Burger definiert freie Wortverbindungen als solche, die keinen anderen als den morphosyntaktischen und semantischen Regeln unterliegen.

Trotz alledem weisen phraseologische Wortverbindungen Unregelmäßigkeiten und Beschränkungen auf, die über normale Regularitäten hinausgehen. Diese Anomalien zeigt ihre Idiomatizität, und somit ist der strukturelle Aspekt der Festigkeit gleichzeitig ein Merkmal der Idiomatizität.¹⁵

Pragmatische Festigkeit

Eine "pragmatische" Betrachtungsweise bezieht sich darauf, Phraseologismen im Kontext typischer Kommunikationssituationen oder Aufgaben in solchen Situationen zu betrachten.¹⁶

¹⁴ vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S. 16-19.

¹⁵ vgl. Ebenda S.19.

¹⁶ Ebenda S.28.

1.2.3 Idiomatizität

Laut Burger wird unter dem Begriff Idiomatizität in einer weiten Konzeption verstanden, dass er einerseits die strukturellen Anomalien, die einen Aspekt der „Festigkeit“ ausmachen, andererseits die spezifisch semantischen Besonderheiten umfasst.¹⁷

Fleischer bringt zwei Beispiele:

- a) *Gustav hat bei seinem Vetr ein Auto in der Garage.*
- b) *Gustav hat bei seinem Vater einen Stein im Brett.*¹⁸

Während in dem Beispielsatz a) es ein reguläres Verhältnis zwischen der Bedeutung der Wortkomponenten und der Bedeutung des ganzen Satzes gibt, in Beispielsatz b) geht es um ein irreguläres Verhältnis. Der Satz b) liegt ein bestimmtes Maß von Idiomatizität vor, da die Bedeutung des zweiten Satzes, *bei jmdm. sehr beliebt sein*, an die Gesamtheit der Wortverbindung gebunden ist.

Bei diesem Kriterium unterscheidet man verschiedene Grade der Idiomatizität:

Vollidiomatische Phraseme

Bei vollidiomatischen Phrasemen sind alle Komponenten semantisch transformiert.

Beispiel: „*jm zu schaffen machen*“ – eine Last für jn sein¹⁹

Teilidiomatische Phraseme

Bei teilidiomatischen Phrasemen sind die jeweils kursiven Komponenten im Phrasem semantisch nicht transformiert, sondern sie haben ihre freie, phrasemexterne Bedeutung beibehalten.

Beispiel: „*jm etw hoch und heilig versprechen*“ – etw fest, nachdrücklich versprechen²⁰

¹⁷ vgl. BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S.29-30.

¹⁸ vgl. FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. s.30.

¹⁹ PALM, Christine. *Phraseologie: eine Einführung*. 2., durchgesehene Aufl. Tübingen: Narr, 1995. S.12.

²⁰ Ebenda S.12.

Nichtidiomatische Phraseme

Nichtidiomatische Phraseme sind durch keine (oder minimale) semantische Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert.

Beispiel: „*sich die Zähne putzen*“²¹

1.2.4 Lexikalisierung, Reproduzierbarkeit

Lexikalisierung einer phraseologischen Einheit bedeutet ihre Aufnahme und Speicherung im Lexikon.²²

Fleischer definiert das Kriterium der Lexikalisierung so: „*Die Lexikalisierung der syntaktischen Konstruktion bedeutet, dass sie nicht mehr nach einem syntaktischen Strukturmodell in der Äußerung „produziert“ wird, sondern dass sie als „fertige“ lexikalische Einheit „reproduziert“ wird.*“²³

Unter der Reproduzierbarkeit einer festen Wortverbindung bei ihrer Verwendung in der Kommunikation verstehen wir die erfolgreiche Speicherung der phraseologischen Einheiten, nicht nur die Tendenz zur Speicherung. Dieses Kriterium ist entscheidend für die Bestimmung der Phraseologismen.²⁴

1.3 Kontrastive Phraseologie

In den 70er Jahren wurde in der Phraseologie ein Aufschwung verzeichnet, der sich mit der Untersuchung der phraseologischen Systeme zweier oder mehrerer Sprachen kontrastiv befasst.²⁵

Unter dem Begriff kontrastive Phraseologie verstehen Burger, Buhofer und Sialm einerseits ein Verhältnis zweier Sprachformen (Mundart – Standardsprache) und andererseits ein Verhältnis zweier (oder mehrerer) Sprachen.²⁶

²¹ BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. S.30.

²² vgl. PALM, Christine. *Phraseologie: eine Einführung*. 2., durchgesehene Aufl. Tübingen: Narr, 1995. S.36.

²³ FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. S.63..

²⁴ vgl. Eebenda S.63.

²⁵ vgl. MALÁ, Jiřina. Zu einigen Problemen der kontrastiven Phraseologie am Beispiel Deutsch-Tschechisch. *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*, 1999, 13.1: [49]-60. S.49.

²⁶ vgl. BURGER, Harald.; BUHOFER, Annelies; BURGER, Harald a SIALM, Ambros. *Handbuch der Phraseologie*. Reprint 2011. Berlin: De Gruyter, 2012. S.274.

Földes kommentiert in seiner Arbeit, dass manche sowjetischen Forscher zwischen den Begriffen „Vergleich“ und „Kontrast“ unterscheiden: Ersterer wird nur bei Operationen zwischen verwandten Sprachen verwendet, während letzterer nur in Bezug auf nicht-verwandte Sprachen verwendet wird. Da für ihn diese Trennung sinnlos ist, benutzt er der Terminus kontrastive Phraseologie als allgemeiner Obergriff, so dass auch nicht zwischen „kontrastiv“ und „konfrontativ“ unterschieden werden soll.²⁷

Er unterteilt die kontrastive Phraseologie in zwei Dimensionen, und zwar die interlinguale und intralinguale Betrachtung.

Während der interlinguale Zutritt beschäftigt sich mit der zwischensprachlichen Gegenüberstellung der Phraseologie einzelner Sprachen, der intralingual Zutritt vergleicht sowohl die Spezifika der Phraseologie in Dialekt/Regiolekt und Standardsprache als auch die phraseologischen Besonderheiten der nationalen Varietäten der deutschen Sprache (z.B. des österreichischen Deutsch mit dem Binnendeutsch) oder auch Phraseologie der Sprache von deutschen Minderheiten mit der binnendeutschen Phraseologie.²⁸

²⁷ vgl. FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S.15.

²⁸ vgl. Ebenda S.18-19.

2 Österreichisches Deutsch

Deutsch ist keine einheitliche Sprache, die in dem ganzen deutschen Sprachraum dieselbe Aussprache, Grammatik oder sogar denselben Wortschatz hat. Eigentlich ist das ganz im Gegenteil: In Deutsch gibt es viele Erscheinungsformen, die sich in historischer, regionaler, sozialer, stilistischer und anderer Hinsicht voneinander unterscheiden.

Als erstes sollten wir einige Begriffe erklären.

Unter dem Begriff **Standardsprache** (auch Hochsprache, Hochdeutsch oder Schriftsprache) wird nach Ebner „*die in der Öffentlichkeit gebrauchte, normgebundene und überregional geltende Erscheinungsform einer Sprache*“²⁹ bezeichnet. Das Gegenteil zu der Standardsprache ist dann **Dialekt** (auch Mundart). Die Standardsprache ist in den Wörterbüchern und Grammatiken dokumentiert, aber verändert sich immer im Laufe der Zeit. Sie ist nicht vollständig einheitlich und sie weist zu bestimmten sprachlichen Erscheinungen **Varianten** auf. Eine für Österreich typische Variante heißt **Austriazismus**.³⁰

So wird in Österreich und in Teilen Süddeutschlands das Wort *Geschoß* mit einem langen o ausgesprochen, während im Norden des deutschen Sprachraums mit kurzem o und deshalb wird das Wort auch entsprechend *Geschoss* geschrieben. Gleich ist das mit der Grammatik oder mit dem Wortschatz. In Österreich regiert ein *Landeshauptmann*, während in der Schweiz heißt er der *Landammann* und in Deutschland der *Ministerpräsident*. Auch wenn ihre Geltungsbereiche nicht deckungsgleich sind, sind alle diese Wörter gleichwertige Bestandteile der deutschen Standardsprache.³¹

Eine Ausprägung einer Sprache, die durch Varianten charakterisiert ist, wird als **Varietät** bezeichnet. Wenn sie die Standardsprache betrifft, wird sie als Standardvarietät bezeichnet. Die gültige Form einer Sprache in einem politischen Staat wird als nationale Varietät bezeichnet. Unter den nationalen Varietäten des Deutschen sind neben dem österreichischen

²⁹ EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.441.

³⁰ vgl. EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.441.

³¹ vgl. Ebenda S.441.

Deutsch auch das Deutsch in Deutschland sowie die hochsprachliche Ausprägung des Schweizerdeutschen zu nennen.³²

Weiter gibt es auch **regionale Varietäten**, die in Teilgebieten innerhalb eines Staates (als ostösterreichisch, norddeutsch) oder grenzübergreifend in benachbarten Teilgebieten zweier Staaten (Österreich und Bayern) gültig sind.³³

Ebner also definiert den Begriff österreichisches Deutsch als „*die Standardvarietät des Deutschen in Österreich, wozu sowohl innerösterreichische regionale Ausprägungen gehören, sofern sie standardsprachlich sind, als auch Ausprägungen, die mit den Nachbarlandschaften in Deutschland, der Schweiz und Südtirol übereinstimmen.*“³⁴

2.1 Historische Entwicklung

2.1.1 Anfänge des österreichischen Deutsch

Als Beginn der politischen Selbstständigkeit Österreichs wird oft das Jahr 1156 bezeichnet. In diesem Jahr wurde das Land der Babenberger zum Herzogtum erhoben. Vom Ende des Mittelalters bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts war die Hauptstadt, Wien, Sitz des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches. Wegen dieser prominenten Position hat sich Österreich sprachlich nicht besonders von anderen deutschsprachigen Ländern unterschieden. Sogar der Erfolg der Gegenreformation hat nicht zum Varietätsseparatismus geführt.³⁵

In der Aufklärungszeit hat Österreich die Idee der Spracheinigung unterstützt. Während der Regierung von Maria Teresia wurden die neuen Schriften des Leipziger Literaten Johann C. Gottscheds herausgegeben, die auch von anderen Professoren verbreitet wurden. Neben dieser offiziellen Sprachpolitik existierte auch eine Widerstandsbewegung, die die Wichtigkeit der sprachlichen Selbstständigkeit betont hat. Der Hauptvertreter dieser Bewegung war S. V. Popowitsch, die spezifischen österreichischen Wörter gesammelt hat.

³² vgl. Ebenda S.441.

³³ vgl. Ebenda S.442.

³⁴ Ebenda S.442.

³⁵ vgl. AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin: Gruyter, 1995. S.117-118.

Diese Sammlung wurde nie veröffentlicht und die Bewegung ist ohne weitere wesentliche Auswirkungen geblieben.³⁶

Auch die Abdankung von Franz II. als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches im Jahr 1806 hat die sprachlichen Beziehungen Österreichs zum übrigen deutschsprachigen Raum nicht beeinflusst. Österreich blieb durch andere wichtige Funktionen eng mit den deutschen Ländern verknüpft. Diese Verbindungen wurden vor allem während des österreichischen Vorsitzes in Deutschen Bund noch verstärkt, und bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Österreich politisch eng mit den anderen deutschsprachigen Staaten verbunden. Im Jahr 1847 hat Ignatius F. Castelli Wörterbuch der Mundart in Österreich unter der Enns geschaffen, dessen Zweck er darin sah, „den Österreicher über seine Nationalsprache aufzuklären“.³⁷

Während der bürgerlichen Revolution entstand in der Paulskirche in Frankfurt in den Jahren 1848/1849 die Idee einer möglichen Trennung Österreichs von den anderen deutschsprachigen Ländern. Es wurde aber festgelegt, dass kein Teil des Deutschen Reiches mit nichtdeutschen Staaten vereinigt werden durfte. Diese Entscheidung betraf insbesondere Österreich, das entscheiden musste, ob es sich mit den anderen deutschsprachigen Staaten vereinigen oder seine ausgedehnten Gebiete in Norditalien, Ungarn und Slowenien verlieren sollte. Nach der Auflösung des Frankfurter Parlaments wurde die Trennung Österreichs von den anderen deutschsprachigen Ländern aufgeschoben. Im Jahr 1850 übernahm Österreich erneut den Vorsitz in der neu zusammengesetzten Bundesversammlung, den es bis zu deren Auflösung 1866 führte. Erst nach dem Jahr 1866, als Preußen Österreich aus dem Verband der sich vereinigenden deutschen Staaten verdrängte, entstanden die ersten Voraussetzungen für die sprachliche Sonderstellung Österreichs.³⁸

2.1.2 Erste Kodifizierungen

Der erste bedeutende Beleg für die sprachliche Sonderstellung Österreichs ist das Rechtschreibwörterbuch „Regeln der deutschen Rechtschreibung“, das 1879 in Wien herausgegeben wurde. Dieses Wörterbuch enthält fast keine spezifisch österreichischen

³⁶ vgl. Ebenda S.118.

³⁷ vgl. Ebenda S.119.

³⁸ vgl. AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin: Gruyter, 1995. S.119-121.

Elemente, sondern basiert es auf den Grundsätzen der Berliner Orthographischen Konferenz von 1876. Es enthält keine Austriazismen und seine orthographischen Besonderheiten, wie der geringere Eindeutschungsgrad von Fremdwörtern (z.B. Broche statt Brosche, Buffet statt Büffet), sind nicht so ausgeprägt, dass sie als Beleg für ein eigenständiges Sprachzentrum gelten können. Im Vergleich zu anderen Bundesländern, die eigene Rechtschreibwörterbücher herausgegeben haben, fällt Österreich nicht als nationales Zentrum der deutschen Sprache auf.³⁹

In der weiteren Entwicklung, besonders nach der Berliner Rechtschreibkonferenz im Jahr 1901, die die einheitlichen Rechtschreibregeln für den gesamten deutschen Sprachraum festlegte, wurden die Unterschiede zwischen Österreich und dem übrigen deutschen Sprachraum weiter verringert. Nach dem Ersten Weltkrieg begann sich in Österreich, wenn auch beeinflusst von der politischen Lage, langsam ein Bewusstsein für die sprachliche Eigenständigkeit zu entwickeln. Dies zeigte sich zum Beispiel in der Verwendung von Austriazismen in amtlichen Dokumenten und Schulbüchern. In der Zwischenkriegszeit nahmen die Unterschiede in der Rechtschreibung zu und traten vor allem in den Fußnoten des Dudens hervor. Die spezielle Schreibweise des Buchstabens „ß“ als „sz“ und die Verwendung spezifischer Austriazismen in Texten (z. B. Kren, Marille, Ribisel) zeigen, dass Österreich trotz der Anpassung an die beibehält, die es von anderen deutschen Regionen unterschieden.⁴⁰

Wie schwierig es jedoch war, ein Bewusstsein für sprachliche Eigenständigkeit zu entwickeln, zeigt Hermann Lewis in seinem Werk „Das österreichische Hochdeutsch“. Darin beschreibt der Autor verschiedene österreichische sprachliche Eigenheiten, allerdings nur, um sie als fehlerhaft zu bezeichnen. Im weiteren Verlauf seiner Arbeit nennt er Formen „falsche Provinzialismen“, die heute als österreichisches Standarddeutsch gelten, wie zum Beispiel die abgeleiteten Adjektive „färbig“ und „hältig“ oder Wörter wie „Obers“ (dt. Sahne) und „Fisolen“ (dt. grüne Bohnen). In den Folgejahren setzte sich in Österreich jedoch ein gewisses Bewusstsein für die Eigenständigkeit der Sprache durch. Ein Zeichen dafür ist das Buch von Karl Luick, der sich für die Erhaltung der österreichischen

³⁹ vgl. Ebenda S.122.

⁴⁰ vgl. AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin: Gruyter, 1995. S.122.

Aussprachebesonderheiten in den Schulen einsetzte. Zeitungsartikel wie „Österreichisches Schriftdeutsch“ von Theodor Gartner im Jahr 1910 und Darstellungen von außen, wie die des deutschen Sprachwissenschaftlers Otto Behaghel im Jahr 1915, deuteten auf ein allmähliches Erwachen des Bewusstseins für ein eigenständiges österreichisches Sprachzentrum jenseits der Grenzen Österreichs hin.⁴¹

Austriazismen werden weiterhin mehr oder weniger selbstverständlich als Standardsprache betrachtet, wie die oben genannten Hinweise belegen. Diese Entwicklung verläuft jedoch sehr vorsichtig und wird durch den Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland im Jahr 1938 zusätzlich gebremst.⁴²

2.1.3 Die Nachkriegszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1945 musste sich Österreich aus politischen und kulturellen Gründen von Deutschland distanzieren. Diese Situation führte zu einer Stärkung der österreichischen nationalen Identität und zu einer erneuten Fokussierung auf die eigenen Traditionen. Im Jahr 1955 wurde der Staatsvertrag zwischen den alliierten Mächten und Österreich unterzeichnet, der jegliche politische oder wirtschaftliche Verbindung zwischen Österreich und Deutschland untersagte. Dieser Vertragsartikel bestätigte die Unabhängigkeit Österreichs.⁴³

Als erster Hinweis auf die sprachliche Unabhängigkeit galt das „Österreichisches Wörterbuch“, das 1951 veröffentlicht wurde. Zu den weiteren Darstellungen gehört auch die erste Aussage des Wörterbuchs aus dem Dudenverlag von 1969.

Nach einer Reihe von Einzeluntersuchungen und Wörterbüchern werden seit Mitte der 1990er Jahre große Forschungsprojekte zu nationalen Varietäten und damit auch zum österreichischen Deutsch gefördert.⁴⁴

⁴¹ vgl. Ebenda S.122-125.

⁴² vgl. Ebenda S.125-126.

⁴³ vgl. AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin: Gruyter, 1995. S.126-128.

⁴⁴ vgl. EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.440.

2.1.4 Das österreichische Deutsch in der Gegenwart

Die Entwicklung des österreichischen Deutsch bewegt sich heutzutage in Richtung der norddeutschen Variante. Viele norddeutsche Ausdrücke ersetzen die traditionellen österreichischen Begriffe. Zum Beispiel wird das Wort „Lohn“ nun im österreichischen Standarddeutsch anstelle des früheren „Gehalt“ verwendet, ebenso wie das traditionelle österreichische „Paradiser“ parallel zum norddeutschen Ausdruck „Tomate“ benutzt wird. Es gibt jedoch viele Fälle, in denen ursprünglich österreichische Ausdrücke zum Standard im Deutschen wurden, wie zum Beispiel das Wort „Hendel“ neben „Hähnchen“. Viele Tendenzen zielen auf die Vereinheitlichung der deutschen Sprache ab, wie beispielsweise die Verwendung des Dativs, die in Österreich bereits etabliert ist. Andererseits übernehmen deutsche Reisende eine große Anzahl von Wörtern aus dem österreichischen Deutsch, und diese typischen österreichischen Wörter werden im „Großen Deutschen Wörterbuch“ ohne regionale Einschränkungen aufgeführt (zum Beispiel das Wort „Maut“).⁴⁵

2.2 Aussprache

Ebner sagt, dass „*auch wenn Österreicher keine typisch österreichischen Wörter verwenden, erkennt man deutlich ihre sprachliche Herkunft*“.⁴⁶ Dies ist vor allem wegen der Merkmale der Aussprache, Betonung und Intonation, die das österreichische Deutsch kennzeichnen.⁴⁷

In den folgenden Abschnitten werden typische Beispiele für die Aussprache des österreichischen Deutsch:

Vokale

Es gibt bestimmte unbetonte Silben in Wörtern, in denen zwar ein voller Vokal ist, der aber schwach betont ist. Beispielweise folgt in Wörtern wie *rennen* oder *Feste* dem stark betonten ein schwachbetontes [e].

⁴⁵ vgl. EBNER, Jakob. *Duden: Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten*. 2. vollständig überarb. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut. Dudenverlag, 1980. S.211-212.

⁴⁶ EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.466.

⁴⁷ vgl. Ebenda S.466.

Ein Vokal in den betonten Silben in Fremdwörtern *-it, -ik, -atik, -atisch* wird kurz ausgesprochen, z.B. in *Granit, Politik, Thematik* oder *thematisch*. Es gilt auch für die Wörter *Aurikel, Elite, Litauen, Saloniki* und *Zyklus*.

Wenn die Kurzvokale i, u und ü in einer geschlossenen Silbe stehen, z.B. *Wille, müssen* oder *uns*, werden sie geschlossen (oder halbggeschlossen) ausgesprochen. In der Lautfolge *-er-* spricht man das *e* als geschlossene aus, z.B. *Mineral* oder *operieren*. Im österreichischen Deutsch wird der Umlaut *ä* wie *e* ausgesprochen.

Vor einigen Lauten (Nasalen, Englauten) fallen die Vokale in unbetonten Nebensilben aus, vor allem in den Endsilben *-en* und *-len*, z.B. *gehen, kühlen*. Für die Endsilben, die nach Nasalen kommen, gilt das nicht, z.B. *nehmen, kommen*.

In Österreich wird das *-r-* nach Vokalen vokalisiert, z.B. *fahren*. In der Umgangssprache betrifft die Vokalisierung auch das *-l-*, z.B. *Schuld*.

Bei Wörtern, die auf *-on* enden, wie *Pension, Balkon*, wird die Endung [-o:n] ausgesprochen.

In den Fremdwörtern aus Französischen wird das *-e* im Inlaut und Auslaut nicht ausgesprochen, z.B. *Chance, Loge* oder *Abonnement*, das gilt auch für die Wörter mit Endungen *-age (Blamage), -ige (Prestige)* und *-iere (Premiere)*.

Die Quantität einzelner Vokale unterscheidet sich im österreichischen Deutsch. Kurz werden die Vokale in *Arzt, Dusche, Erde, Krebs, Montag* oder *Schwert* ausgesprochen, lang werden die Vokale in *bis, hin, Geruch, Obst* oder *Vorteil* ausgesprochen. In dem Wort *Chef* unterscheidet sich nicht nur die Quantität, sondern auch Qualität des Vokals. Das *e* wird lang und geschlossen ausgesprochen.

Die Endung *-ier* hat eine deutsche Aussprache [-ti:ʁ], z.B. in *Portier*.

Die Endung *-ett* wird nach französischen Vorbild mit [-e:] ausgesprochen, z.B. *Kabarett*.

Die Wörter *Neutrum* und *neutral* werden dreisilbig, ohne Diphthong ausgesprochen. Dagegen in Fremdwörtern mit *-ai-* und *-o-* wird der Vokal als Diphthong [ei] oder [oo] ausgesprochen, z.B. *Trainer* oder *Poster*. Als Diphthong wird auch *ui* in Wörtern wie *Luise* oder *Luitpold* ausgesprochen.

In Wörtern *Milieu* oder *Familie* und Wörtern mit *y* wie *Forsythie* wird der Vokal [i] ausgesprochen.⁴⁸

Konsonanten

Der Unterschied in der Aussprache der Verschlusslauten *d/t*, *g/k*, *b/p* zwischen dem stimmlosen, harten Laut (Fortis) und dem stimmhaften, weichen Laut (Lenis) ist weitgehend aufgegeben. Ähnlich ist das bei dem S-Laut. Das stimmhafte *s* wird nur von geschulten Sprechern verwendet.

Die Endung *-ig* wird in der Regel wie [-iç] ausgesprochen, während in Österreich (und einigen Gebieten Deutschlands) gilt die [-ik] Aussprache. Ähnlich ist das bei Wörtern, die im Anlaut *ch-* haben. Diese werden mit [k-] ausgesprochen, wie in *Chemie*, *China* oder *Chirurg*.

Wenn die Lautfolge *st-* im Anlaut der Fremdwörter liegt, werden sie meist mit [st-] ausgesprochen, z.B. *Start* oder *Stil*. Dagegen werden *-st-* und *-sp-* im Inlaut meist mit [-f-] ausgesprochen, z.B. *Inspektor* oder *Kasperl*.

In der Umgangssprache wird in Lehnwörtern *-v-* oft als [-f-] ausgesprochen, z.B. in *Advent*, *Vers* oder *inklusive*.

In den fremden Endungen *-illon*, *-ille*, *-ail(le)* wird *-ll-* als [-j-] ausgesprochen, z.B. *Bouillon*, *Cedille*, *Detail* oder *Medaille*.

Das *q* und *j* werden als [kve:] und [je:] buchstabiert.⁴⁹

Betonung

Die Wörter, die aus Französischen kommen, werden auf der letzten Silbe betont, z. B. *Kakadu*, *Saphir* oder *Tabak*.

Betonung auf der ersten Silbe gilt für viele Wörter – Fremdwörter und Namen (*Anis*, *negativ*), manche zusammengesetzten Adjektive und Adverbien (*allgemein*, *ursprünglich*), fremdwörtliche Zusammensetzungen mit *a-*, *anti-*, *makro-*, *mikro-*, *geo-*, *italo-* und *zenti-*

⁴⁸ vgl. EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.467-469.

⁴⁹ vgl. EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.467-469.

(*achromatisch, Antialkoholiker, Makrokosmos, Mikrobiologie, Geobotanik, Itallowestern, Zentiliter*), Namen (*Gibraltar, Nepal*) und Namen der ungarischen Herkunft (*Lehár, Horváth*).

Dagegen stehen die Wörter, die in Deutschland Erstbetonung haben und in Österreich auf einer der folgenden Silben (*Algebra, Rapid, Transit, Gisela, Ypsilon*).

In mehrsilbigen Wörtern liegt die Betonung auf der drittletzten Silbe und man trennt das *-ie* (*Zeremoni-e, Kopi-e*).

Was die Satzbetonung betrifft, wenn im Satz *sich* mit einer Präposition steht, wird in Österreich das Reflexivpronomen betont (*etwas von sich geben*).⁵⁰

2.3 Grammatik

In der Grammatik des österreichischen Deutsch gibt es nur punktuelle Unterschiede.⁵¹

Substantiven

Die Pluralform wird im österreichischen Deutsch meistens mit Umlaut gebildet, z.B. *die Krägen, die Wägen* oder *die Pölster*.

Es gibt viele Unterschiede im Geschlecht der Substantive. Folgend führe ich nur einige Beispiele an:

Ö: *der/das Abszess* – D: *der Abszess*

Ö: *die Ausschank* – D: *der Ausschank*

Ö: *der Flysch* – D: *das Flysch*

Ö: *das/die Joghurt* – D: *der Joghurt*

Ö: *das Puder* – D: *der Puder*

Ö: *die Schneid* – D: *der Schneid*

Ö: *das Zinnober* – D: *der/das Zinnober*⁵²

⁵⁰ vgl. Ebenda S.469-471.

⁵¹ vgl. EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S.471.

⁵² vgl. Ebenda S.472-473.

Verben

Die Verben *sitzen, liegen, stehen, kauern, hocken, schweben, knien, baumeln, lungern* beschreiben eine Körperhaltung und bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein* (*Ich bin gestanden*). Bei Verben *hängen* und *stecken* gilt das nur, wenn sie intransitiv sind, d.h. dass sie kein Akkusativobjekt haben (*Ich bin gehängt*).

Verben wie *hängen* und *hauen* werden schwach gebeugt (*ich bin gehängt, er hat gehaut*).

Die 2. und 3. Person Singular Präsens wird bei den starken Verben meist ohne Umlaut gebildet, z.B. *du fahrst*.

Auch die Valenz unterscheidet sich bei einigen Verben. Zum Beispiel *impfen* wird in der Umgangssprache ohne Präposition verwendet (*Ich gehe Pocken impfen*). Oder das reflexive Verb wird in vielen Fällen benutzt (*sich mit etwas spielen*).⁵³

Präpositionen

In vielen Fällen unterscheiden sich die Präpositionen, die in Österreich verwendet werden, von denen, die in Deutschland üblich sind, oder es werden unterschiedliche Präpositionen mit einem Verb oder Substantiv kombiniert:

am statt auf dem – am Kopf

an – an der Adresse wohnen

aus statt in – Schularbeit aus Latein (Schulfach)

bei statt an, zum – bei der Kasse, beim Fenster hinausschauen

über statt auf – über Antrag (Behördensprache)

zu – zu Ostern (Angabe eines Zeitpunktes)

um – um die Zeitung gehen (gibt bei Verben den Grund an)

um statt für – etw. um 10€ kaufen (Preisangabe)

um – froh um etw. sein (Verbindung mit bestimmten Wörtern)⁵⁴

⁵³ vgl. EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. S. 471.

⁵⁴ vgl. Ebenda S.473-474.

2.4 Phraseologie des österreichischen Deutsch

Phraseologismen bilden einen wichtigen Teil des Wortschatzes (siehe Kapitel 1). Ebner sagt, dass „*die österreichspezifischen Phraseologismen stammen entweder aus dem Amtsdeutsch, aus dem saloppen (Stadt)dialekt oder sie entstehen dadurch, dass in einer gemeindeutschen Redewendung ein Wort ausgewechselt wird.*“⁵⁵

Nach Földes sind Differenzen zwischen binnendeutschen und österreichischen Phraseologismen auf praktisch allen Ebenen, in allen Bereichen.⁵⁶

Er stellt folgende Klassifizierung vor:

2.4.1 Unterschiede in der Phonetik/Prosodie

Es geht hauptsächlich um die Wortgruppen mit Adjektiven mit dem Präfix *un-*. In Österreich liegt die Betonung auf der Vorsilbe, während im Binnendeutschen auf dem Stamm:

Ö: ein unveräußerliches Recht – D: ein unveräußerliches Recht

*Ö: Bruderschaft trinken – D: Brüderschaft trinken*⁵⁷

2.4.2 Unterschiede in der Wortbildung

Österreichische Variante verwendet bei der Wortbildung Präfixe und Suffixe, die sich vom binnendeutschen Standard unterscheiden. Bei diesen Prozessen handelt es sich um morphologische Dubletten deutscher Substantive, so dass die Durchsichtigkeit der Wendungen nicht beeinträchtigt wird:

Ö: die schnelle Kathl – D: die schnelle Kath(e)rin(e) haben

*Ö: bis aufs I-Tüpfel – D: bis aufs I-Tüpfelchen*⁵⁸

2.4.3 Unterschiede in der Morphosyntax

Die Vielfalt der Ausdrucksformen von Differenzen in der Morphosyntax der Phraseologismen ist groß:

⁵⁵ Ebenda S.452-453.

⁵⁶ vgl. FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S.36.

⁵⁷ vgl. Ebenda S.36-37.

⁵⁸ vgl. Ebenda S.38.

Genus

In den österreichischen Wendungen erscheint die phraseologische Komponente Butter oft als Maskulinum:

Ö: *in den Butter gehen*

Dieser Unterschied im Genus findet sich auch bei anderen Konstituenten:

Ö: *ein Mäsel haben* – D: *einen Mäsel haben*

Ö: *in ein Eck stellen* – D: *in die Ecke stellen*

Präpositionen

Hier geht es vor allem um die Präpositionen, die im österreichischen Deutsch auch wendungsextern usuell vom Binnendeutschen abweichend benutzt werden. Häufig ist das die Präposition *an*, die die binnendeutsche *auf* ersetzt:

Ö: *Butter am Kopf haben* – D: *Butter auf dem Kopf haben*

Ö: *am Zahnfleisch gehen* – D: *auf dem Zahnfleisch gehen*

Innerhalb der Gruppe der Präpositionen finden sich auch weitere, die in ihrem Anwendungsweisen abweichen:

Ö: *etw. hängt jmdm. beim Hals heraus* – D: *etw. hängt jmdm. zum Hals(e) heraus*

Ö: *außer Obligo* – D: *ohne Obligo*

Interne oder externe Valenz

Manche österreichischen Phraseologismen brauchen keine Ergänzung:

Ö: *über den Durst trinken* – D: *ein Glas/etliche/eins/einen über den Durst trinken*

Ö: *von der Leber weg reden* – D: *frisch/frei von der Leber weg reden*

Verbflexion

Die Perfektformen der Verben *stehen*, *liegen* und *sitzen* werden im österreichischen Deutsch mit dem temporalen Hilfszeitwort *sein*, statt des binnendeutschen *haben*, gebildet:

Ö: *er ist zu seinem Wort gestanden*

Kasus und Deklination

Die binnendeutsche Wendung verwendet Dativ, wohingegen das österreichspezifische Pendant Akkusativ benutzt:

*Ö: fick di ins Knie! – D: fick dir bloß nichts aufs/ins Knie!*⁵⁹

2.4.4 Lexikalische Unterschiede

Bei meisten Belegen geht es um Komponenten, die in ihrer Bedeutung als Äquivalente gegenüberstehen:

Ö: es gießt wie mit Schaffeln – D: es gießt wie mit Kannen

Ö: Knödel im Hals – D: einen Kloß im Hals haben

Ö: Sackln picken – D: Tüten kleben

Ö: jmdn. auf die Schaufel nehmen – D: jmdn. auf die Schippe nehmen

Ö: ein grüner Bube – D: ein grüner Junge

Ö: jeden Schilling zweimal umdrehen – D: jeden Pfennig zweimal umdrehen

Ö: tief in den Säckel greifen – D: tiefer in die Tasche greifen

Andere lexikalische Unterschiede können semantische Abweichungen besitzen:

Ö: jmdn. vom Stockerl heben – D: jmdn. vom Hocker hauen

Manche Phraseologismen enthalten Komponenten, die in ihrer freien Verwendung einander nicht synonym sind, sie stammen aus vergleichbaren Wortfeldern:

Ö: jmdm. ins Gäu kommen – D: jmdm. ins Gehege kommen

Ö: keinen luckerten Heller haben – D: keinen (roten/lumpigen) Heller haben

Ö: etw. ist g'hupft wie g'hatscht⁶⁰ – D: etw. ist gehupft wie gesprungen

Einige Phraseologismen umfassen Konstituenten, die semantisch jeweils völlig verschieden als ihre binnendeutschen Entsprechungen sind:

⁵⁹ vgl. FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S.38-42.

⁶⁰ Wobei hatschen bedeutet schlecht gehen, hinken (FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S.45).

Ö: keinen Tau von etw. haben – D: keinen Schimmer von etw. haben

Es gibt eine Gruppe von österreichspezifischen Phraseologismen im engeren Sinne, die keine phraseologischen Äquivalente im Binnendeutsch haben. Diese Phraseologismen treten vor allem in den Domänen Staatswesen und Verwaltung, im Berufs- und Privat leben oder in der Küchensprache oder auch in den Pressetexten:

beim Salzamt klagen/anzeigen – sich umsonst beschweren

einen Radi kriegen – gerügt werden

kein Leiberl haben/reißen – keinen Erfolg haben

Viele Phraseologismen enthalten auch anderssprachige Entlehnungen, vor allem mit der Herkunft aus den Nachbarsprachen, z.B. aus dem Tschechischen:

auf Lepschi/lepschi gehen

keinen Rosumi haben⁶¹

2.4.5 Unterschiede in der Bedeutung

In dieser Arbeit von Földes gibt es praktisch keine Phraseologismen, die widersprechende Bedeutung im österreichischen und im Binnendeutschen haben. In einigen Beispielen erscheinen erhebliche semantische Unterschiede:

Ö: jmd. kann sich alle zehn Finger abschlecken – jmdm. ist etw. widerfahren, was man als ein Glück für ihn betrachtet, während er selbst es nicht entsprechend wertet

neben

D: sich die Finger/alle zehn Finger nach etw. lecken – auf etw. begierig sein⁶²

⁶¹ vgl. FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S.42-51.

⁶² vgl. Ebenda S.51-54.

2.4.6 Unterschiede in der Rechtschreibung

Im Falle der Rechtschreibung geht es um die Getrennt – Zusammenschreibung:

*Ö: hundert und aberhundert – D: hundert und aber hundert*⁶³

⁶³ vgl. Ebenda S.54.

Analytischer Teil

Der analytische Teil dieser Arbeit konzentriert sich auf die empirische Forschung, die mittels des Fragebogens untersucht wird. Das Hauptziel ist zu untersuchen das Bewusstsein und die aktive Verwendung der österreichischen Phraseologismen unter den österreichischen Muttersprachlern.

3 Methodologie

Für die Forschung wurde die Methode des online Fragebogens ausgewählt. Diese Methode ermöglichte es, eine Anonymität der Respondenten zu erreichen. Der Fragebogen wurde mit dem Google System erstellt und über E-Mails und soziale Netzwerke verteilt. Die Untersuchung wurde über einen Zeitraum von zwei Monaten durchgeführt. Bei der Erstellung des Fragebogens wurde darauf geachtet, dass er kurz und übersichtlich gelegt ist, damit die Befragten nicht mit Zeit überlastet werden und ihre Bereitschaft, den Fragebogen aufzufüllen, so hoch wie möglich ist.

Der Fragebogen ist so eingeteilt, dass es sich auf einige Schlüsselbereiche fokussiert: das Allgemeinbewusstsein über die Phraseologismen, die aktive Verwendung der Phraseologismen und Einfluss des Alters und der Bildung. Der Fragebogen enthält insgesamt 20 Phraseologismen, die aus der Publikation von Csaba Földes *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge (1996)* übernommen wurden. Jeder Phraseologismus beinhaltet 4 Fragen. Die erste Frage ist geschlossen und fragt nach dem Verständnis des Phraseologismus. Bei der nächsten Frage handelt es sich um eine offene Frage, die die Befragten mit ihren eigenen Worten beantworten müssen, wodurch das richtige Verständnis des Begriffs überprüft werden kann. Die letzten beiden Fragen betreffen die aktive Verwendung des Phraseologismus. Mit der ersten Frage wird gefragt, ob die Befragten den Ausdruck aktiv verwenden, und mit der letzten Frage, ob sie ihn mündlich, schriftlich oder in beiden Varianten verwenden.

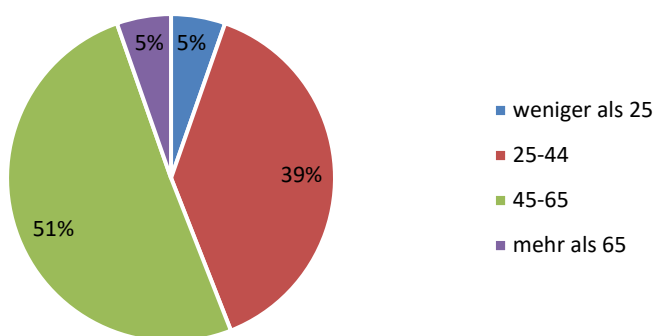
In der Kapitel 3.4 werden die Ergebnisse des Fragebogens mithilfe der Grafiken dargestellt. Jeder Phraseologismus ist immer mit der Überschrift „Frage“ und der Fragennummer mit den spezifischen Phraseologismen eingeleitet. Für jeden Phraseologismus werden immer zwei zusammenfassende Grafiken präsentiert. Die erste Grafik zeigt, wie viele Respondenten den

Begriff verstehen. Darunter werden die Altersgruppen und der Bildungsgrad der Befragten angegeben, die geantwortet haben, den Phraseologismus zu kennen. Die zweite Grafik beschreibt den aktiven Gebrauch des Phraseologismus durch diejenigen Befragten, die den Phraseologismus verstehen.

Es ist wichtig zu erklären, warum es nicht relevant ist, die soziolinguistischen Parameter der Respondenten anzugeben, die geantwortet haben, dass sie den Phraseologismus nicht kennen. Da die Hypothese darauf abzielt zu untersuchen, inwieweit traditionelle österreichische Phraseologismen verstanden und aktiv verwendet werden, liefern die Daten von Befragten, die den Phraseologismus nicht kennen, keine nützlichen Informationen zur Bestätigung oder Widerlegung der Hypothese. Diese Daten tragen nicht zur Analyse des Verständnisses und der Verwendung der Phraseologismen bei und sind daher für die Zielsetzung dieser Untersuchung nicht relevant.

3.1 Respondenten

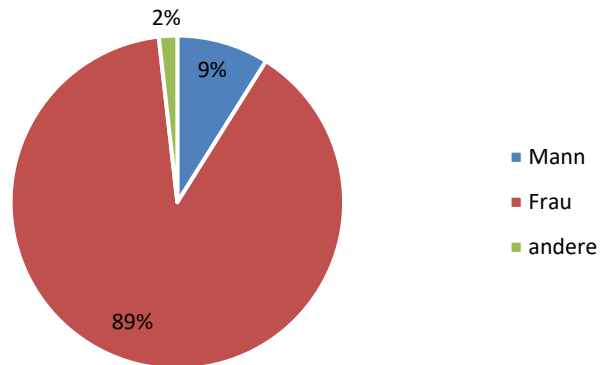
Wie bereits erwähnt, war das Hauptziel dieses Fragebogens, die Kenntnis österreichischer Phraseologismen bei Muttersprachlern zu überprüfen. Aus diesem Grund habe ich Personen aus Österreich befragt.



Grafik 1: Respondenten nach dem Alter

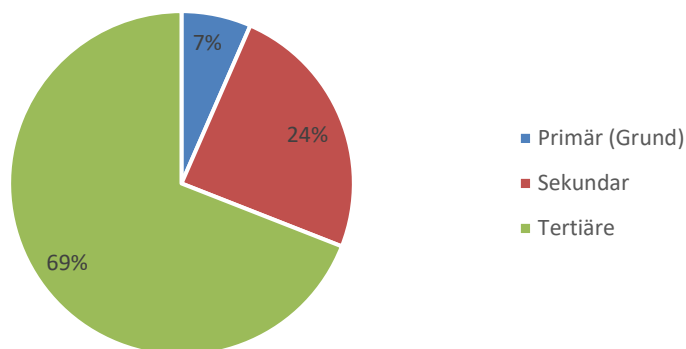
Insgesamt beantworteten 168 Personen den Fragebogen, davon waren 5% jünger als 25 Jahre, 39% zwischen 25 und 44 Jahren, 51% zwischen 45 und 65 Jahren und 5% älter als 65 Jahre. Die erste Gruppe entspricht den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zweite den mittleren Erwachsenen, die dritte den älteren Erwachsenen und die letzte den Senioren.

Die Grafik 1 zeigt, dass die Gruppe der jungen und mittleren Erwachsenen überwiegen, wobei die mittleren Erwachsene mehr als die Hälfte vertreten.



Grafik 2: Respondenten nach dem Geschlecht

Grafik 2 repräsentiert die Respondenten nach dem Geschlecht. Sehr deutlich überwiegt die Gruppe von Frauen, die 89% vertreten. Die Teilnahme der Männer ist dann 8% und 2% der Befragten identifizieren sich weder als Frauen noch als Männer. Diese Gruppe wird als „andere“ bezeichnet.



Grafik 3: Respondenten nach dem erworbenen Bildungsgrad

Grafik Nummer 3 bietet eine klare visuelle Darstellung der Bildungsniveaus der Respondenten. Nur 7 % der Befragten haben eine primäre Bildung. 24 % der Befragten haben eine sekundäre Bildung. Diese Kategorie umfasst Befragte mit einer sekundären Bildung, wie etwa weiterführende Schulen. Die Mehrheit der Befragten, nämlich 69 %, hat ein tertiäres Bildungsniveau, wie etwa Hochschul- oder Universitätsabschlüsse.

3.2 Hypothesen

Aufgrund des theoretischen Teils, der sich mit der Position des österreichischen Deutsch in der Gegenwart beschäftigt, lässt sich folgende Hypothese formulieren: Die österreichischen Muttersprachler werden trotz des zunehmenden Einflusses und Gebrauchs norddeutscher Ausdrücke eher traditionelle österreichische Varianten von Phraseologismen verstehen.

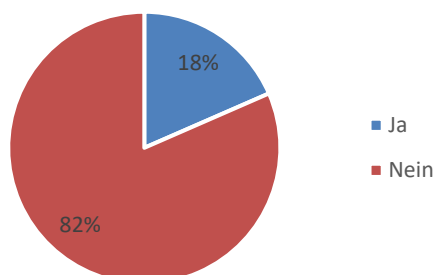
Der theoretische Teil der Arbeit zeigt, dass sich die aktuelle Entwicklung des österreichischen Deutsch in Richtung der norddeutschen Variante bewegt. Ebner sagt, dass es jedoch Fälle gibt, in denen ursprünglich österreichische Begriffe, wie „Hendel“ neben „Hänchen“, als Standard in das Deutsche übernommen wurden. Darüber hinaus übernehmen deutsche Reisende viele Wörter aus dem österreichischen Deutsch, die dann ohne regionale Einschränkung im Großen Deutschen Wörterbuch erscheinen, wie z.B. das Wort „Maut“. ⁶⁴ Die Tatsache, dass einige ursprünglich österreichische Ausdrücke als Standard in die deutsche Sprache übernommen wurden, zeigt, dass diese Ausdrücke einen festen Platz im allgemeinen Sprachgebrauch haben, nicht nur in Österreich, sondern auch im weiteren deutschsprachigen Raum.

Die Voraussetzung ist, dass die älteren Altersgruppen, d.h. die älteren Erwachsene und auch Senioren, werden ein größeres Verständnis zeigen. Das gilt auch für die Respondenten, die eine höhere Ausbildung abgeschlossen haben. Was die aktive Verwendung betrifft, wird geringer als das Verständnis sein.

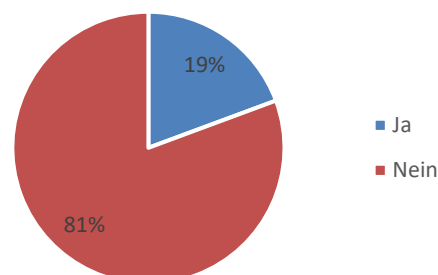
⁶⁴ vgl. EBNER, Jakob. *Duden: Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten*. 2. vollständig überarb. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut. Dudenverlag, 1980. S.211-212.

3.3 Ergebnisse des Fragebogens

Frage 1: Butter am Kopf haben



Grafik 4: Butter am Kopf haben (Verständnis)



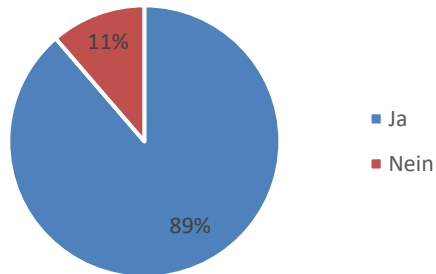
Grafik 5: Butter am Kopf haben (Verwendung)

Grafik 4 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *Butter am Kopf haben* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass nur wenige der Befragten (18 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine größere Gruppe (82 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

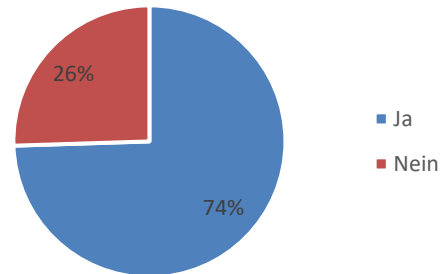
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 4 eine Grundbildung, 9 eine Sekundarbildung und 18 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 2 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 1 Befragter zum mittleren Erwachsenenalter, 22 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 6 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 5 zeigt, dass 19 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 81 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 7 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, und niemand verwendet ihn nur schriftlich oder in beiden Formen.

Frage 2: ein Masel haben



Grafik 6: ein Masel haben (Verständnis)



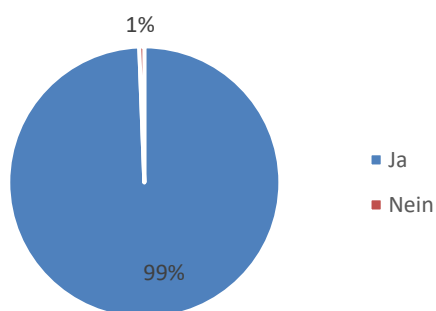
Grafik 7: ein Masel haben (Verwendung)

Grafik 6 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *ein Masel haben* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (89 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (11 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

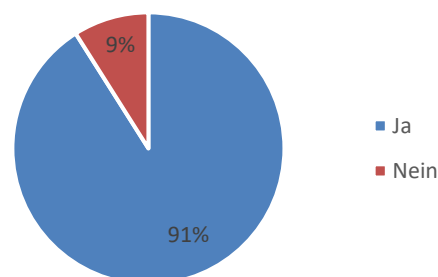
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 9 eine Grundbildung, 33 eine Sekundarbildung und 107 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 4 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 58 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 79 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 8 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 7 zeigt, dass 74 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 26 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 102 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, 1 Befragte verwendet ihn nur schriftlich und 8 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 3: etw. hängt jmdm. beim Hals heraus



Grafik 8: etw. hängt jmdm. beim Hals heraus
(Verständnis)



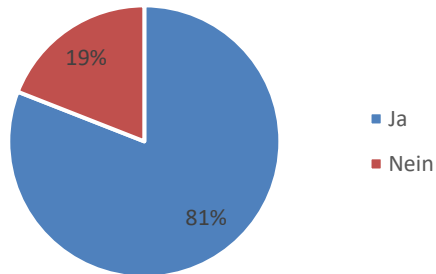
Grafik 9: etw. hängt jmdm. beim Hals heraus
(Verwendung)

Grafik 8 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *etw. hängt jmdm. beim Hals heraus* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass fast alle Befragten (99 %) angab, den Begriff zu kennen, während nur 1 % der Befragten angab, den Begriff nicht zu kennen.

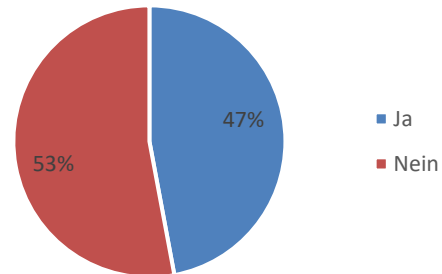
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 11 eine Grundbildung, 41 eine Sekundarbildung und 115 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 8 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 68 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 82 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 9 zeigt, dass 91 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 9 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 108 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 44 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 4: Knödel im Hals



Grafik 10: Knödel im Hals haben (Verständnis)



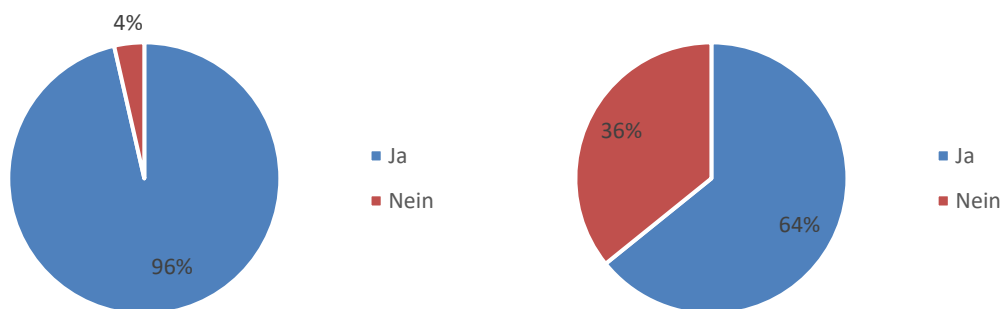
Grafik 11: Knödel im Hals haben (Verwendung)

Grafik 10 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *Knödel im Hals* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (81 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (19 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 10 eine Grundbildung, 34 eine Sekundarbildung und 92 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 7 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 45 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 79 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 5 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 11 zeigt, dass 47 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 53 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 59 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 5 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 5: keinen Tau von etw. haben



Grafik 12: keinen Tau von etw. haben (Verständnis)

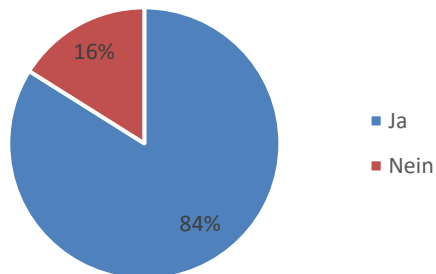
Grafik 13: keinen Tau von etw. haben (Verwendung)

Grafik 12 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *keinen Tau von etw. haben* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (96 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (4 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

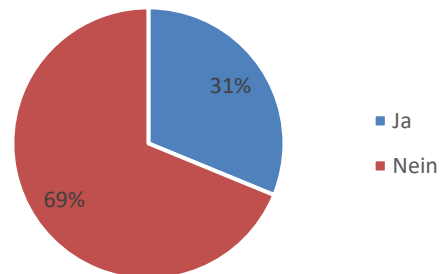
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 9 eine Grundbildung, 40 eine Sekundarbildung und 113 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 6 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 66 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 81 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 13 zeigt, dass 64 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 36 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 84 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 20 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 6: Bruderschaft trinken



Grafik 14: Bruderschaft trinken (Verständnis)



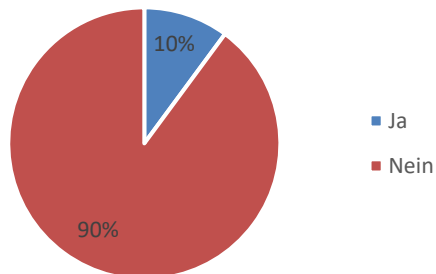
Grafik 15: Bruderschaft trinken (Verwendung)

Grafik 14 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *Bruderschaft trinken* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (84 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (16 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

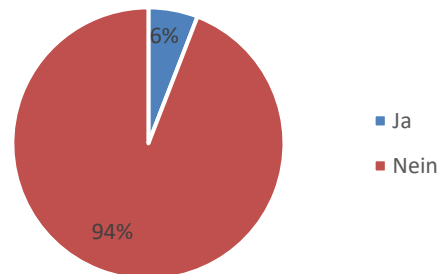
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 9 eine Grundbildung, 33 eine Sekundarbildung und 99 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 2 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 52 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 78 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 15 zeigt, dass 31 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 69 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 33 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 11 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 7: die schnelle Kathl



Grafik 16: die schnelle Kathl (Verständnis)



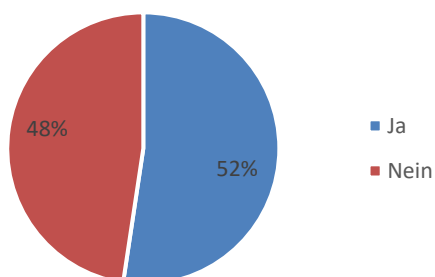
Grafik 17: die schnelle Kathl (Verwendung)

Grafik 16 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *die schnelle Kathl* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass eine kleinere Gruppe der Befragten (10 %) angab, den Begriff zu kennen, während die Mehrheit (90 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

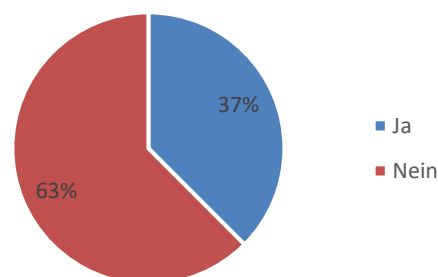
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, hat niemand eine Grundbildung, 5 eine Sekundarbildung und 12 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehört niemand zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 3 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 10 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 4 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 17 zeigt, dass 6 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 94 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gab 1 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, und niemand verwendet ihn nur schriftlich oder in beiden Formen.

Frage 8: außer Obligo



Grafik 18: außer Obligo (Verständnis)



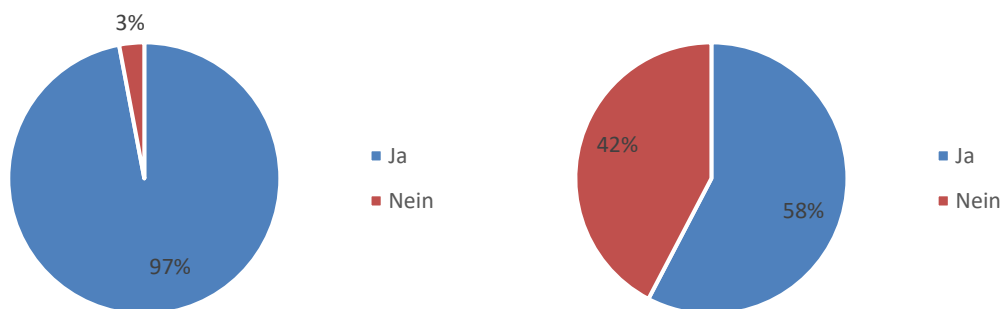
Grafik 19: außer Obligo (Verwendung)

Grafik 18 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *außer Obligo* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass es ein fast ausgewogenes Ergebnis gibt. Größere Gruppe (52%) angab, den Begriff zu kennen, während kleinere Gruppe (48%) angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 8 eine Grundbildung, 22 eine Sekundarbildung und 58 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 3 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 17 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 59 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 19 zeigt, dass 37 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 63 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 22 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 11 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 9: über den Durst trinken



Grafik 20: über den Durst trinken (Verständnis)

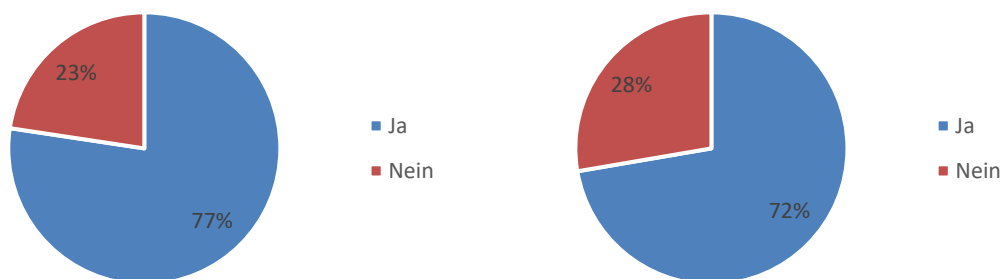
Grafik 21: über den Durst trinken (Verwendung)

Grafik 20 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *über den Durst trinken* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass fast Alle der Befragten (97 %) angab, den Begriff zu kennen, während nur 3 % angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 10 eine Grundbildung, 41 eine Sekundarbildung und 112 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 9 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 65 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 80 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 21 zeigt, dass 58 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 42 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 62 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, 2 Befragte verwenden ihn nur schriftlich und 28 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 10: es geißt wie mit Schaffeln



Grafik 22: es geißt wie mit Schaffeln (Verständnis)

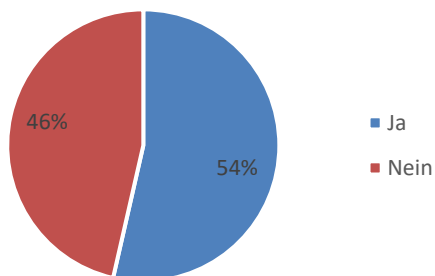
Grafik 23: es geißt wie mit Schaffeln (Verwendung)

Grafik 22 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *etw. geißt wie mit Schaffeln* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (77 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (23 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

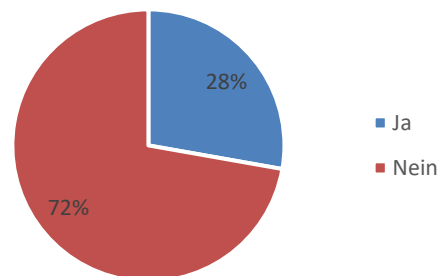
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 9 eine Grundbildung, 29 eine Sekundarbildung und 92 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 2 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 49 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 70 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 23 zeigt, dass 72 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 28 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 88 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 6 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 11: Sackln picken



Grafik 24: Sackln picken (Verständnis)



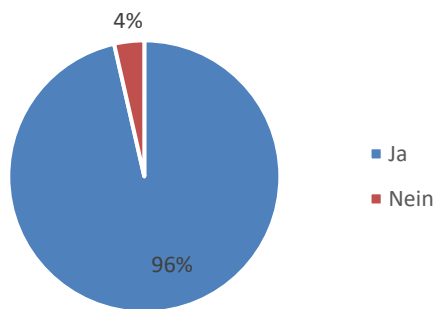
Grafik 25: Sackln picken (Verwendung)

Grafik 24 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *Sackln picken* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die mehreren Befragten (54 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (46 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

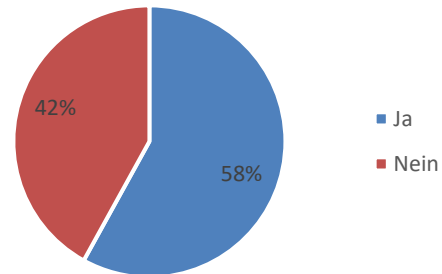
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 8 eine Grundbildung, 21 eine Sekundarbildung und 61 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 2 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 30 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 51 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 7 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 25 zeigt, dass 28 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 72 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 22 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 1 Befragte verwendet ihn in beiden Formen.

Frage 12: jmdn. auf die Schaufel nehmen



Grafik 26: *jmdn. auf die Schaufel nehmen*
(Verständnis)



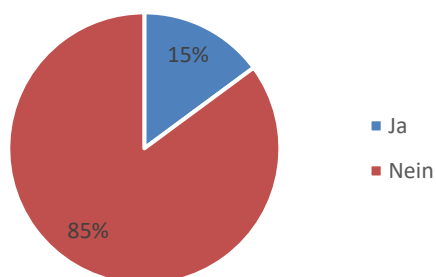
Grafik 27: *jmdn. auf die Schaufel nehmen*
(Verwendung)

Grafik 26 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *jmdn. auf die Schaufel nehmen* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass deutlich die Mehrheit der Befragten (96 %) angab, den Begriff zu kennen, während nur wenige (4 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

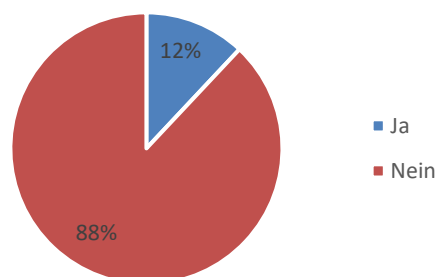
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 9 eine Grundbildung, 40 eine Sekundarbildung und 113 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 7 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 64 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 82 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 27 zeigt, dass 58 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 42 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 81 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 12 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 13: ein grüner Bube



Grafik 28: ein grüner Bube (Verständnis)



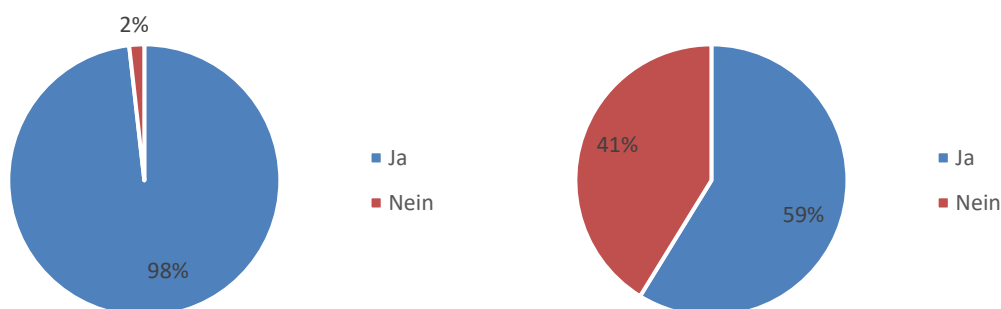
Grafik 29: ein grüner Bube (Verwendung)

Grafik 28 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *ein grüner Bube* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass nur einige der Befragten (15 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine größere Gruppe (85 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 1 eine Grundbildung, 5 eine Sekundarbildung und 19 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehört niemand zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 6 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 16 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 3 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 29 zeigt, dass 12 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 88 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 2 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 1 Befragte verwendet ihn in beiden Formen.

Frage 14: jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen



Grafik 30: jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen (Verständnis)

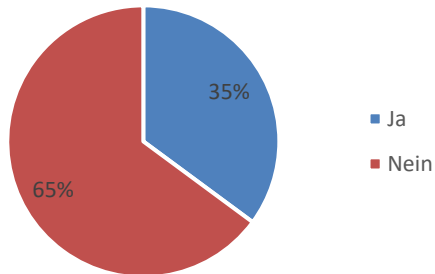
Grafik 31: jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen (Verwendung)

Grafik 30 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass fast alle der Befragten (98 %) angab, den Begriff zu kennen, während nur einige (2 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

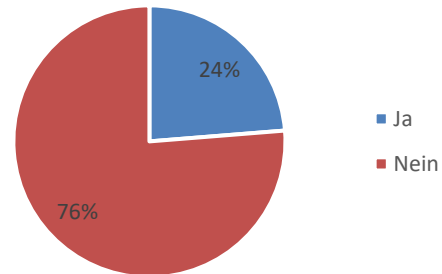
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 10 eine Grundbildung, 39 eine Sekundarbildung und 116 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 8 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 66 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 82 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 31 zeigt, dass 59 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 41 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 76 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 21 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 15: jmdn. vom Stockerl heben



Grafik 32: jmdn. vom Stockerl heben (Verständnis)



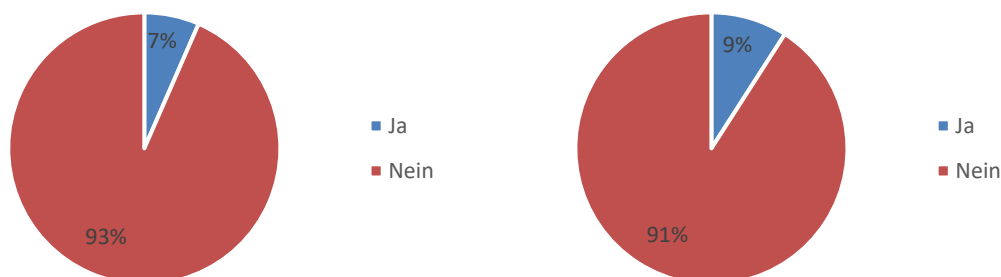
Grafik 33: jmdn. vom Stockerl heben (Verwendung)

Grafik 32 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *jmdn. vom Stockerl heben* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass eine kleinere Gruppe der Befragten (35 %) angab, den Begriff zu kennen, während die Mehrheit (65 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 4 eine Grundbildung, 10 eine Sekundarbildung und 45 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 2 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 21 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 33 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 3 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 33 zeigt, dass 24 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 76 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 12 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 2 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 16: jmdm. ins Gäu kommen



Grafik 34: *jmdm. ins Gäu kommen (Verständnis)*

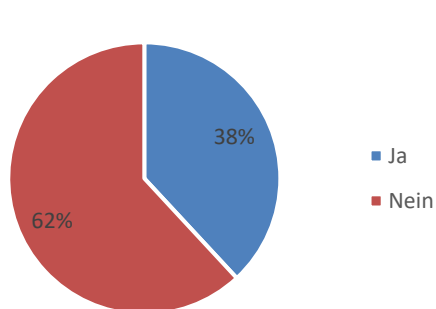
Grafik 35: *jmdm. ins Gäu kommen (Verwendung)*

Grafik 34 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *jmdm. ins Gäu kommen* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass nur eine kleine Gruppe der Befragten (7 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine größere Gruppe (93 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

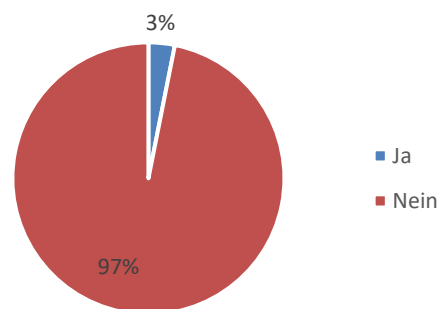
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 1 eine Grundbildung, 3 eine Sekundarbildung und 7 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehört niemand zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 3 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 5 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 3 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 35 zeigt, dass 9 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 91 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gab 1 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, und niemand verwendet ihn nur schriftlich oder in beiden Formen.

Frage 17: keinen luckerten Heller haben



Grafik 36: keinen luckerten Heller haben (Verständnis)



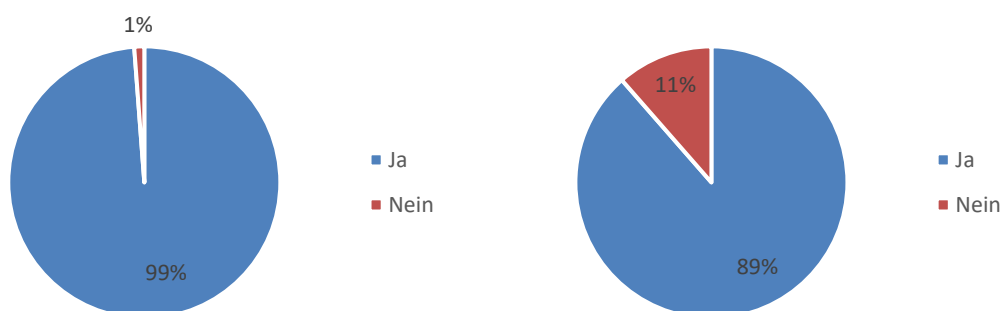
Grafik 37: keinen luckerten Heller haben (Verwendung)

Grafik 36 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *keinen luckerten Heller haben* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass eine kleinere Gruppe der Befragten (38 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine größere Gruppe (62 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 5 eine Grundbildung, 13 eine Sekundarbildung und 46 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehört niemand zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 17 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 39 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 8 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 37 zeigt, dass 3 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 97 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 2 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, und niemand verwendet ihn nur schriftlich oder in beiden Formen.

Frage 18: etw. ist g'hupft wie g'hatscht



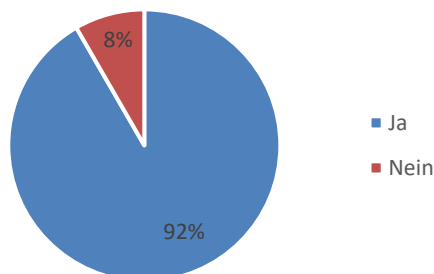
Grafik 38: etw. ist g'hupft wie g'hatscht (Verständnis) Grafik 39: etw. ist g'hupft wie g'hatscht (Verwendung)

Grafik 38 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *etw. ist g'hupft wie g'hatscht* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass fast alle der Befragten (99 %) angab, den Begriff zu kennen, während nur sehr wenige der Befragten (1 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

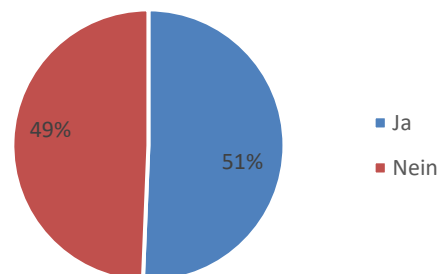
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 11 eine Grundbildung, 41 eine Sekundarbildung und 114 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 8 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 67 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 82 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 39 zeigt, dass 89 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 11 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 130 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 14 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 19: von der Leber weg reden/sprechen



Grafik 40: von der Leber weg reden/sprechen
(Verständnis)



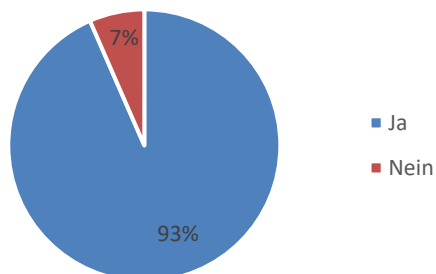
Grafik 41: von der Leber weg reden/sprechen
(Verwendung)

Grafik 40 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *von der Leber weg reden/sprechen* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (92 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (8 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

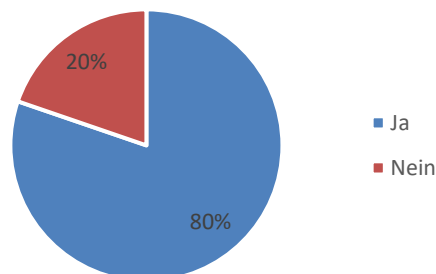
Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 8 eine Grundbildung, 36 eine Sekundarbildung und 110 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 4 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 60 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 81 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 41 zeigt, dass 51 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 49 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 67 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, niemand verwendet ihn nur schriftlich und 10 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

Frage 20: am Zahnfleisch gehen



Grafik 42: am Zahnfleisch gehen (Verständnis)



Grafik 43: am Zahnfleisch gehen (Verwendung)

Grafik 42 zeigt die Ergebnisse der Frage, ob die Befragten den Phraseologismus *am Zahnfleisch gehen* kennen. Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (93 %) angab, den Begriff zu kennen, während eine kleinere Gruppe (7 %) angab, den Begriff nicht zu kennen.

Von den Befragten, die antworteten, dass sie diesen Phraseologismus kennen, haben 9 eine Grundbildung, 38 eine Sekundarbildung und 110 eine Tertiärbildung abgeschlossen. Was das Alter betrifft, so gehören 4 Befragte zur Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, 63 Befragte zum mittleren Erwachsenenalter, 81 Befragte zum älteren Erwachsenenalter und 9 Befragte sind Senioren.

Die Grafik 43 zeigt, dass 80 % der Befragten angaben, den Phraseologismus aktiv zu verwenden während 20 % der Befragten angaben, den Phraseologismus nicht zu verwenden. Unter denjenigen, die den Phraseologismus verwenden, gaben 117 Befragte an, ihn nur mündlich zu verwenden, 1 Befragte verwendet ihn nur schriftlich und 9 Befragte verwenden ihn in beiden Formen.

3.4 Zusammenfassung des analytischen Teils

Die Ergebnisse des Fragebogens zeigen, dass die meisten der Befragten mit österreichischen Phraseologismen vertraut sind. Die Hypothese ist bei 14 Fragen von 20 bestätigt. Dieser hohe Anteil deutet darauf hin, dass trotz der Vereinigung der Sprache und des Einflusses der Globalisierung diese traditionellen Wortverbindungen unter den Muttersprachlern immer noch gut bekannt sind.

Bei der Analyse nach Altersgruppen zeigte sich, dass ältere Befragte bestimmte österreichische Phraseologismen eher kennen als jüngere Befragte. Die ältere Erwachsene zeigt also ein höheres Kenntnissniveau dieser Wortverbindungen, was die Annahme teilweise stützt, dass ältere Altersgruppen ein größeres Wissen über österreichische Phraseologismen haben. Bei den Senioren war der Anteil jedoch nicht so hoch wie vorausgesetzt.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die Bildung eine wichtige Rolle für das Verständnis österreichischer Phraseologismen spielt. Befragte mit höherer Bildung (tertiäre Bildung) kannten diese Ausdrücke besser als Befragte mit sekundärer und primärer Bildung. Dies bestätigt die Voraussetzung, dass Personen mit höherer Bildung mit den österreichischen Phraseologismen besser vertraut sind.

Die aktive Verwendung österreichischer Phraseologismen war im Allgemeinen geringer als ihr Verständnis. Dieser Unterschied zwischen Verständnis und aktiver Verwendung deutet darauf hin, dass diese Begriffe zwar bekannt sind, aber in der Alltagskommunikation nur begrenzt verwendet werden können. Aus den Daten ist deutlich sichtbar, dass die Phraseologismen in fast allen Fällen nur mündlich, manchmal aber auch in beiden Formen, mündlich und schriftlich, verwendet werden.

Abschluss

Diese Bachelorarbeit beschäftigte sich mit der intralingualen Phraseologie, insbesondere mit den Unterschieden zwischen der österreichischen und der deutschen Phraseologie. Ziel war es, herauszufinden, wie gut österreichische MuttersprachlerInnen traditionelle österreichische Phraseologismen kennen und verwenden und welche Faktoren, wie Alter und Bildung, ihr Wissen und ihre Verwendung dieser Wortverbindungen beeinflussen. Die Arbeit gliederte sich in zwei Hauptteile: einen theoretischen und einen analytischen Teil.

Der erste Teil dieser Arbeit war der theoretischen Untersuchung der Phraseologie als einer eigenständigen Disziplin der Lexikologie gewidmet. Es wurden die Grundbegriffe der Phraseologie und die Bedeutung der Phraseologie in der Linguistik vorgestellt. Im theoretischen Teil wurden auch die wichtigsten Besonderheiten des österreichischen Deutsch im Vergleich zum Binnendeutschen analysiert und die historische Entwicklung der österreichischen Variante des Deutschen beschrieben. Es wurde festgestellt, dass das österreichische Deutsch dem Einfluss der norddeutschen Variante ausgesetzt ist, was dazu führt, dass traditionelle österreichische Ausdrücke allmählich durch norddeutsche Ausdrücke ersetzt werden. Einige ursprünglich österreichische Ausdrücke sind jedoch als Standard in das Deutsche übernommen worden, was darauf hindeutet, dass sie weiterhin präsent und wichtig sind.

Ein wichtiger Aspekt dieses theoretischen Teils war auch der Vergleich zwischen dem österreichischen und dem deutschen Deutsch im Zusammenhang mit der Phraseologie. Während einige Phraseologismen in beiden Varietäten des Deutschen gleich sind, sind andere spezifisch für Österreich und spiegeln die Kultur, die Geschichte und das Alltagsleben dort wider. So haben beispielsweise Wortverbindungen wie „*keinen Rosumi haben*“ und „*jmd. kann sich alle zehn Finger abschlecken*“ im österreichischen Deutsch spezifische Bedeutungen, die von Sprechern des Standarddeutschen möglicherweise nicht verstanden werden.

Der zweite Teil der Arbeit konzentrierte sich auf die analytische Untersuchung, die mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt wurde. Der Fragebogen wurde online verschickt und von 168 Respondenten unterschiedlichen Alters und Bildungsniveaus beantwortet. Der analytische Teil der Arbeit konzentrierte sich auf die Analyse des Verständnisses und der

aktiven Verwendung österreichischer Phraseologismen bei Muttersprachlern. Die folgenden Hypothesen wurden getestet: dass österreichische Muttersprachler trotz des zunehmenden Einflusses norddeutscher Ausdrücke eher traditionelle österreichische Phraseologismen verstehen; dass die ältere Generation ein größeres Verständnis für österreichische Phraseologismen hat; dass Personen mit höherer Bildung mit traditionellen österreichischen Phraseologismen vertrauter sind; und dass die aktive Verwendung dieser Phraseologismen geringer ist als das Verständnis.

Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten der Befragten mit der traditionellen österreichischen Phraseologie vertraut sind. Zum Beispiel war der Ausdruck „*etw. ist g'hupft wie g'hatscht*“ 99 % der Befragten bekannt. Dieser hohe Anteil deutet darauf hin, dass trotz der Globalisierungstendenzen und der Vereinigung der Sprache diese traditionellen Ausdrücke unter den Muttersprachlern noch gut bekannt sind und verstanden werden. Die Analyse nach Altersgruppen bestätigte teilweise, dass ältere Befragte spezifische österreichische Phraseologismen eher kennen als jüngere Befragte. Obwohl die ältere Generation ein höheres Niveau des Verständnisses und der Verwendung dieser Wortverbindungen zeigte, was die Hypothese unterstützt, dass ältere Menschen mehr Wissen über traditionelle österreichische Phraseologismen haben, hatte die älteste Generation, die Senioren, nicht so viel Bewusstsein für diese Ausdrücke.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die Bildung eine wichtige Rolle für das Verständnis österreichischer Phraseologismen spielt. Befragte mit höherer Bildung (tertiäre Bildung) kannten diese Wortverbindungen besser als Befragte mit sekundärer und primärer Bildung. Dies unterstützt die Hypothese, dass Personen mit höherer Bildung mit den traditionellen österreichischen Phraseologismen besser vertraut sind.

Die aktive Verwendung österreichischer Phraseologismen war im Allgemeinen geringer als ihr Verständnis. So gaben beispielsweise nur 19 % der Befragten an, den Ausdruck „*Butter am Kopf haben*“ aktiv zu verwenden, während 77 % angaben, ihn zu kennen. Dieser Unterschied zwischen Verständnis und aktiver Verwendung deutet darauf hin, dass diese Phraseologismen zwar bekannt sind, ihre Verwendung in der Alltagskommunikation aber eher begrenzt sein könnte.

Die Ergebnisse dieser Studie bestätigen, dass traditionelle österreichische Phraseologismen nach wie vor einen festen Platz im Sprachbewusstsein von Muttersprachlern haben. Die ältere und mittlere Generation sowie Personen mit höherer Bildung weisen einen höheren Grad an Wissen und Verwendung dieser Wortverbindungen auf. Diese Ergebnisse liefern wertvolle Informationen über den aktuellen Stand des österreichischen Deutsch und seine Rolle innerhalb der deutschsprachigen Welt. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Ergebnisse dieser Studie durch die Tatsache beeinflusst werden können, dass die meisten Befragten aus höheren Altersgruppen stammten und eine Hochschulausbildung hatten. Dieses demografische Profil könnte die Ergebnisse zugunsten eines besseren Verständnisses und einer stärkeren Verwendung österreichischer Phraseologismen beeinflusst haben und ist daher möglicherweise nicht vollständig repräsentativ für die breitere Population österreichischer Muttersprachler.

Die Arbeit trägt auch zu einem besseren Verständnis der sprachlichen Vielfalt und der Bedeutung regionaler Varianten innerhalb einer Sprache bei. Die Phraseologie als Disziplin offenbart tiefere kulturelle und historische Schichten der Sprache, die nicht nur für die Sprachwissenschaft, sondern auch für Kultur- und Sozialstudien wichtig sind. Die Forschung hat gezeigt, dass selbst im Kontext der Globalisierung und der Tendenzen zur Sprachvereinheitlichung regionale Varianten wie das österreichische Deutsch ihre Einzigartigkeit und Bedeutung beibehalten.

Der nächste Schritt könnte darin bestehen, diese Studie auf andere deutschsprachige Regionen auszuweiten, um die Ergebnisse zu vergleichen und ein umfassenderes Bild der Variabilität der deutschen Sprache zu erhalten. Die Einbeziehung zusätzlicher regionaler Variationen würde ein besseres Verständnis der Dynamik des Sprachwandels und der Interaktion zwischen verschiedenen Sprachgruppen ermöglichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die traditionellen österreichischen Phraseologismen weiterhin ein fester Bestandteil des Sprachbewusstseins von Muttersprachlern sind. Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen, dass die Globalisierung und die Vereinheitlichung der deutschen Sprache zwar Auswirkungen auf die Sprache haben, die kulturelle und historische Verwurzelung der Phraseologismen jedoch ihre weitere Präsenz gewährleistet. Ältere Generationen und Menschen mit höherer Bildung sind die wichtigsten Träger dieser

traditionellen Phraseologismen, was die Bedeutung von Bildung und kulturellem Erbe für die Erhaltung der sprachlichen Vielfalt unterstreicht.

Ich hoffe, dass diese Arbeit einen umfassenden Überblick über die österreichische Phraseologie gegeben und zu einem tieferen Verständnis der Bedeutung und Rolle regionaler Sprachvarianten in der heutigen Zeit beigetragen hat. Die Ergebnisse dieser Arbeit können als Grundlage für weitere Studien und Forschungen auf dem Gebiet der Phraseologie und der sprachlichen Vielfalt dienen und so zur Erhaltung und Förderung des kulturellen und sprachlichen Erbes beitragen.

Resumé

Tato bakalářská práce se zabývala intralingvální frazeologií, konkrétně rozdíly mezi rakouskými a německými frazeologismy. Cílem bylo zjistit, jak dobře rakouští rodilí mluvčí znají a používají tradiční rakouské frazeologismy, a jaké faktory, jako jsou věk a vzdělání, ovlivňují jejich znalost a používání těchto výrazů. Práce byla rozdělena do dvou hlavních částí: teoretické a analytické.

První část této práce byla věnována teoretickému zkoumání frazeologie jako samostatné disciplíny lexikologie. Byly představeny základní koncepty frazeologie, klíčoví lingvisté, kteří přispěli k jejímu výzkumu, a význam frazeologie v jazykovědě. Teoretická část také analyzovala hlavní specifika rakouské němčiny v kontrastu k vnitrozemské němčině a popsala historický vývoj rakouské varianty němčiny. Bylo zjištěno, že rakouská němčina čelí vlivům severoněmecké varianty, což vede k postupnému nahrazování tradičních rakouských výrazů severoněmeckými. Nicméně, některé původně rakouské výrazy byly přijaty jako standardní v němčině, což naznačuje jejich trvalou přítomnost a význam.

Významným aspektem této teoretické části bylo rovněž porovnání rakouské a vnitrozemské němčiny v kontextu frazeologie. Zatímco některé frazeologismy jsou v obou variantách němčiny stejné, jiné jsou specifické pouze pro Rakousko a odrážejí tamní kulturu, historii a každodenní život. Například výrazy jako „*keinen Rosumi haben*“ a „*jmd. kann sich alle zehn Finger abschlecken*“ mají v rakouské němčině specifické významy, které nemusí být srozumitelné mluvčím standardní němčiny.

Druhá část práce se zaměřila na analytické šetření, které bylo realizováno pomocí dotazníkového šetření. Dotazník byl distribuován online a odpovědělo na něj 168 respondentů z různých věkových kategorií a úrovní vzdělání. Analytická část práce se zaměřila na analýzu porozumění a aktivního používání rakouských frazeologismů mezi rodilými mluvčími. Byly ověřeny následující hypotézy: že rakouští rodilí mluvčí budou i přes rostoucí vliv severoněmeckých výrazů spíše rozumět tradičním rakouským frazeologismům; že starší generace bude mít větší porozumění pro rakouské frazeologismy; že lidé s vyšším vzděláním budou lépe obeznámeni s tradičními rakouskými frazeologismy; a že aktivní používání těchto frazeologismů bude nižší než jejich porozumění.

Výsledky ukázaly, že většina respondentů zná tradiční rakouské frazeologismy. Například výraz „*etw, ist g'hupft wie g'hatscht*“ byl známý u 99 % respondentů. Tento vysoký podíl naznačuje, že i přes globalizační tendence a sjednocování jazyka jsou tyto tradiční výrazy stále dobře známé a rozuměné mezi rodilými mluvčími. Analýza podle věkových skupin částečně potvrdila, že starší respondenti znali specifické rakouské frazeologismy častěji než mladší respondenti. Přestože starší generace vykazovala vyšší míru porozumění, což potvrzuje hypotézu, že starší lidé mají větší znalost tradičních rakouských výrazů, nejstarší generace, senioři, neměla o těchto výrazech takové povědomí.

Dále se ukázalo, že vzdělání hraje významnou roli v porozumění rakouských frazeologismů. Respondenti s vyšším vzděláním (terciární vzdělání) měli vyšší povědomí o těchto výrazech a častěji je používali než respondenti se sekundárním a primárním vzděláním. To potvrzuje hypotézu, že lidé s vyšším vzděláním budou lépe obeznámeni s tradičními rakouskými frazeologismy.

Aktivní používání rakouských frazeologismů bylo obecně nižší než jejich porozumění. Například pouze 19 % respondentů uvedlo, že výraz „*Butter am Kopf haben*“ aktivně používají, zatímco 77 % uvedlo, že jej znají. Tento rozdíl mezi porozuměním a aktivním používáním naznačuje, že i když jsou tyto výrazy známé, jejich používání v každodenní komunikaci může být omezenější. Je však důležité poznamenat, že výsledky této studie mohou být zkresleny tím, že největší počet respondentů pocházel z vyšších věkových skupin a měl terciární vzdělání. Tento demografický profil mohl ovlivnit výsledky ve prospěch většího porozumění a používání rakouských frazeologismů, a tedy nemusí plně reprezentovat širší populaci rakouských rodilých mluvčích.

Výsledky této práce potvrzují, že tradiční rakouské frazeologismy mají stále pevné místo v jazykovém povědomí rakouských rodilých mluvčích. Starší generace a lidé s vyšším vzděláním vykazují vyšší míru znalosti a používání těchto výrazů. Tyto zjištění poskytují cenné informace o současném stavu rakouské němčiny a její roli v rámci německy mluvícího světa.

Práce také přispívá k lepšímu pochopení jazykové diverzity a významu regionálních variant v rámci jednoho jazyka. Frazeologie jako vědní disciplína odhaluje hlubší kulturní a historické vrstvy jazyka, které jsou důležité nejen pro lingvistiku, ale i pro kulturní a sociální

studia. Výzkum ukázal, že i v kontextu globalizace a tendencí ke sjednocování jazyka si regionální varianty, jako je rakouská němčina, zachovávají svou jedinečnost a význam.

Dalším krokem by mohlo být rozšíření této studie na další německy mluvící regiony, aby bylo možné porovnat výsledky a získat komplexnější obraz o variabilitě německého jazyka. Zahrnutí dalších regionálních variant by umožnilo lepší pochopení dynamiky jazykových změn a interakce mezi různými jazykovými skupinami.

Závěrem lze říci, že tradiční rakouské frazeologismy zůstávají pevnou součástí jazykového povědomí rakouských rodilých mluvčích. Výsledky práce ukazují, že ačkoliv globalizace a sjednocování němčiny mají vliv na jazyk, kulturní a historické zakořenění frazeologismů zajišťuje jejich trvalou přítomnost. Starší generace a lidé s vyšším vzděláním jsou klíčovými nositeli těchto tradičních výrazů, což podtrhuje význam vzdělání a kulturního dědictví v udržování jazykové diverzity. Tento výzkum nejen přispívá k lingvistické teorii, ale má i praktické implikace pro vzdělávání a kulturní politiku.

Tímto doufám, že tato práce poskytla komplexní pohled na rakouskou frazeologii a přispěla k hlubšímu pochopení významu a role regionálních jazykových variant v současné době. Výsledky tohoto výzkumu mohou sloužit jako základ pro další studium a výzkum v oblasti frazeologie a jazyk.

Abkürzungsverzeichnis

Ö = österreichisches Deutsch

D = binnendeutsch

Literaturverzeichnis

AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: das Problem der nationalen Varietäten*. Berlin: Gruyter, 1995. ISBN 3-11-014753-X.

BURGER, Harald. *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, c2010. ISBN 978-3-503-12204-2.

BURGER, Harald.; BUHOFER, Annelies; BURGER, Harald a SIALM, Ambros. *Handbuch der Phraseologie*. Reprint 2011. Berlin: De Gruyter, 2012. ISBN 3-11-084939-9. Verfügbar aus: <https://doi.org/10.1515/9783110849394>.

EBNER, Jakob. *Duden: Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten*. 2. vollständig überarb. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut. Dudenverlag, 1980. ISBN 3-411-01794-5.

EBNER, Jakob. *Wie sagt man in Österreich?: Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2009. ISBN 978-3-411-04984-4.

FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1997. ISBN 3-484-73032-3.

FÖLDES, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. ISBN 3872767593.

MALÁ, Jiřina. Zu einigen Problemen der kontrastiven Phraseologie am Beispiel Deutsch-Tschechisch. *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*, 1999, 13.1: [49]-60.

PALM, Christine. *Phraseologie: eine Einführung*. 2., durchgesehene Aufl. Tübingen: Narr, 1995. ISBN 3-8233-4953-8.

RÖMER, Christine a MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 2005. ISBN 3-8233-6128-7.

Internetquellen

URL 1: *Sich die Haare raufen*. Online verfügbar unter <https://www.dwds.de/wb/sich%20die%20Haare%20raufen>, [zuletzt geprüft am 30.06.2024].

Grafikverzeichnis

Alle Grafiken wurden von der Autorin dieser Arbeit selbst erstellt.

Grafik 1: Respondenten nach dem Alter	33
Grafik 2: Respondenten nach dem Geschlecht.....	34
Grafik 3: Respondenten nach dem erworbenen Bildungsgrad	34
Grafik 4: Butter am Kopf haben (Verständnis)	36
Grafik 5: Butter am Kopf haben (Verwendung).....	36
Grafik 6: ein Masel haben (Verständnis).....	37
Grafik 7: ein Masel haben (Verwendung)	37
Grafik 8: etw. hängt jmdm. beim Hals heraus (Verständnis)	38
Grafik 9: etw. hängt jmdm. beim Hals heraus (Verwendung).....	38
Grafik 10: Knödel im Hals haben (Verständnis).....	39
Grafik 11: Knödel im Hals haben (Verwendung)	39
Grafik 12: keinen Tau von etw. haben (Verständnis).....	40
Grafik 13: keinen Tau von etw. haben (Verwendung)	40
Grafik 14: Bruderschaft trinken (Verständnis).....	41
Grafik 15: Bruderschaft trinken (Verwendung)	41
Grafik 16: die schnelle Kathl (Verständnis)	42
Grafik 17: die schnelle Kathl (Verwendung)	42
Grafik 18: außer Obligo (Verständnis).....	43
Grafik 19: außer Obligo (Verwendung)	43
Grafik 20: über den Durst trinken (Verständnis).....	44
Grafik 21: über den Durst trinken (Verwendung)	44
Grafik 22: es geißt wie mit Schaffeln (Verständnis).....	45
Grafik 23: es geißt wie mit Schaffeln (Verwendung).....	45
Grafik 24: Sackln picken (Verständnis)	46
Grafik 25: Sackln picken (Verwendung).....	46
Grafik 26: jmdn. auf die Schaufel nehmen (Verständnis).....	47
Grafik 27: jmdn. auf die Schaufel nehmen (Verwendung)	47
Grafik 28: ein grüner Bube (Verständnis).....	48

Grafik 29: ein grüner Bube (Verwendung)	48
Grafik 30: jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen (Verständnis)	49
Grafik 31: jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen (Verwendung).....	49
Grafik 32: jmdn. vom Stockerl heben (Verständnis).....	50
Grafik 33: jmdn. vom Stockerl heben (Verwendung).....	50
Grafik 34: jmdm. ins Gäu kommen (Verständnis)	51
Grafik 35: jmdm. ins Gäu kommen (Verwendung).....	51
Grafik 36: keinen luckerten Heller haben (Verständnis).....	52
Grafik 37: keinen luckerten Heller haben (Verwendung)	52
Grafik 38: etw. ist g'hupft wie g'hatscht (Verständnis)	53
Grafik 39: etw. ist g'hupft wie g'hatscht (Verwendung).....	53
Grafik 40: von der Leber weg reden/sprechen (Verständnis).....	54
Grafik 41: von der Leber weg reden/sprechen (Verwendung)	54
Grafik 42: am Zahnfleisch gehen (Verständnis).....	55
Grafik 43: am Zahnfleisch gehen (Verwendung)	55

Anhang

Österreichische Phraseologismen – Fragebogen

Willkommen beim Fragebogen zu meiner Bachelorarbeit über österreichische Phraseologie. Ich heiße Aneta und studiere an der Karls Universität in Prag. Das Ziel meiner Arbeit ist es, herauszufinden, ob österreichische MuttersprachlerInnen österreichische Varianten von Phraseologismen kennen und verwenden. Zu Beginn bitte ich Sie um einige persönliche Angaben, danach folgen 20 ausgewählte Phraseologismen. Ich bitte Sie wirklich, den Fragebogen auszufüllen, was nicht mehr als 10-15 Minuten in Anspruch nehmen wird.

Ich danke Ihnen im Voraus.

Informationen:

Geschlecht:

- Frau
- Mann
- andere

Alter:

.....

Erwobener Bildungsgrad:

- Primär (Grund)
- Sekundar
- Tertiäre

Ich bin in Österreich geboren und erwachsen:

- Ja
- Nein

Frage 1: Butter am Kopf haben

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 2: ein Masel haben

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 3: etw. hängt jmdm. beim Hals heraus

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 4: Knödel im Hals

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich

- mündlich
- beide

Frage 5: keinen Tau von etw. haben

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 6: Bruderschaft trinken

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 7: die schnelle Kathl

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 8: außer Obligo

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 9: über den Durst trinken

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 10: es geht wie mit Schaffeln

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....
Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 11: Sackln picken

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 12: jmdn. auf die Schaufel nehmen

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja

- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 13: ein grüner Bube

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 14: jeden Schilling zweimal/dreimal (...) umdrehen

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 15: jmdn. vom Stockerl heben

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich

- beide

Frage 16: jmdm. ins Gäu kommen

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 17: keinen luckerten Heller haben

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 18: etw. ist g'hupft wie g'hatscht

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 19: von der Leber weg reden/sprechen

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja

- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide

Frage 20: am Zahnfleisch gehen

Kennen Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, was bedeutet er?

.....

Verwenden Sie diesen Begriff?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- schriftlich
- mündlich
- beide